

November/Dezember 2019

WDR¹

print

DAS MAGAZIN DES WDR

ARD-Themenwoche Zukunft Bildung

- »FRUST«, die neue TV-Persiflage von Meisterkomiker Olli Dittrich
- »Domian Live«, der neue Talk vom früheren Nachtfalken
- »Sträter«, die neue Show vom Mann mit der Mütze

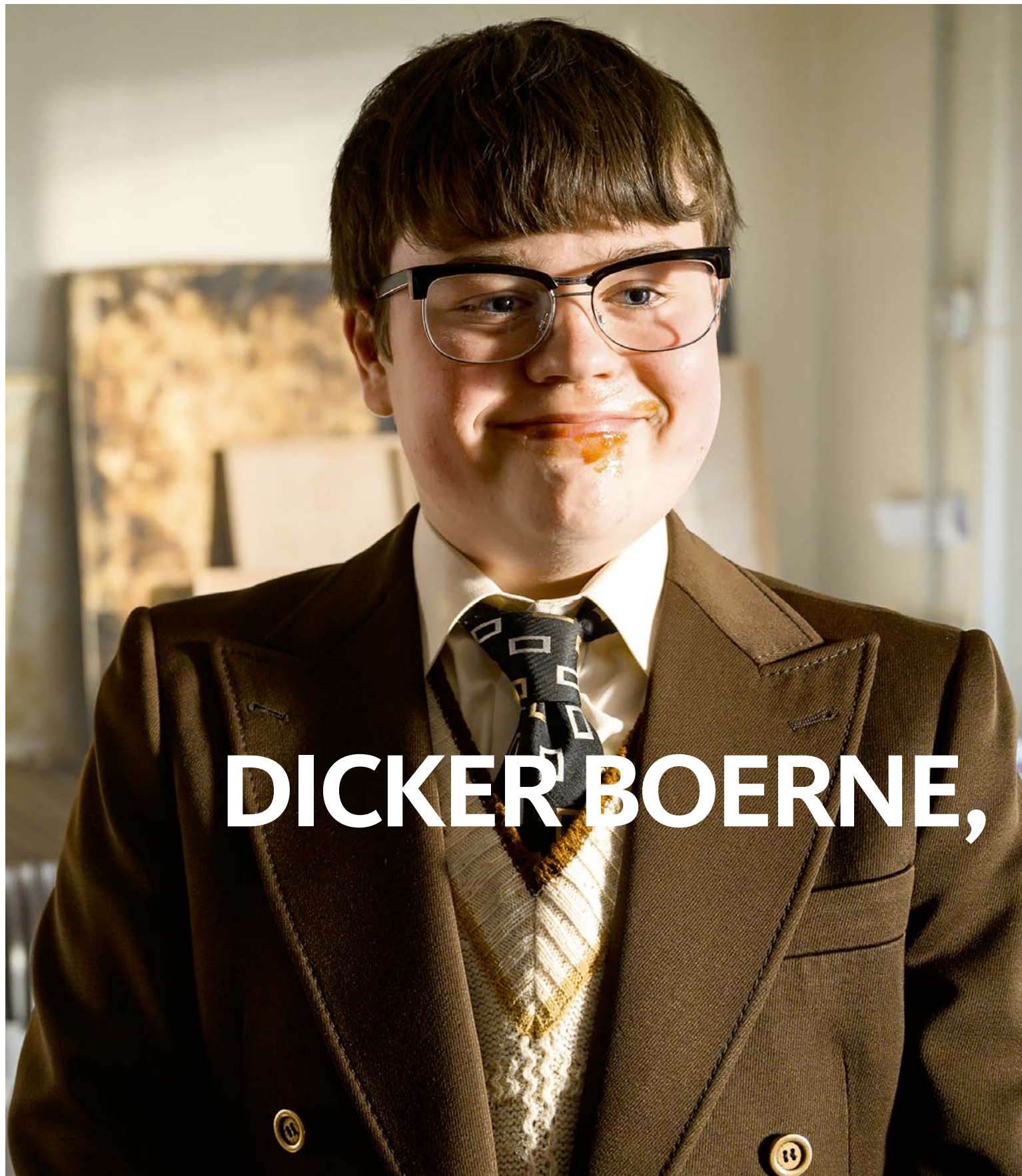


Foto: WDR/Weber

Der neueste Fall des Münsteraner »Tatort«-Teams führt schnurstracks in Boernes frühe Jugend. In nostalgischen und zugleich gnadenlosen Rückblenden spielt Vincent Hahnen den klugen, dicklichen, uncool gekleideten 13-jährigen Karl-Friedrich. Der gibt der schönen Tochter des Lakritz-Herstellers Mathe-Nachhilfe und ist unglücklich in sie verliebt – Stichwort Mix-Kassette. Für Drehbuchautor Thorsten Wettcke stand am Anfang die Frage, wie aus Boerne wurde, was er ist: „Gab es ein Ereignis in seinem Leben, das ihn zu



GUTES KIND

diesem liebenswert narzisstischen Ekelpaket werden ließ?“ Ja, gab es. Doch was, das darf hier keinesfalls verraten werden. Jedenfalls spielen eine Leiche und die titelgebende Leckerei aus dem Wurzelextrakt des Süßholzes eine entscheidende Rolle in der Persönlichkeitsentwicklung des arroganten Rechtsmediziners. „Lakritz“ – am 3. November um 20.15 Uhr im Ersten. Der nächste Münster-»Tatort«, „**Väterchen Frost**“, folgt am 22. Dezember.



BABYLON BINGEN

Der Nebel um die Zukunft von »Babylon Berlin« hat sich gelichtet: Die neue Staffel läuft im kommenden Winter im Bezahl-TV, im Herbst 2020 im Ersten. Zur inhaltlichen Vorbereitung wiederholt das WDR Fernsehen alle bereits gesendeten 16 Folgen in fünf Tagen. Für krassere Binge-Watching-Fans stehen sie nach Ausstrahlung der ersten Folge in der Mediathek bereit. Begleitende Dokus im Programm wie „1929 – Das Jahr Babylon“ tragen zur Vertiefung bei. Ab 31. Oktober im WDR Fernsehen, bis zum 12. November in der Mediathek.

A woman with long brown hair, wearing a black tank top and colorful patterned leggings, is performing a high leg stretch. She is smiling and looking towards the camera. Her right leg is extended upwards and backwards, holding her foot with her right hand. Her left leg is standing on the ground. She is wearing blue and purple sneakers and white wristbands.

SCHLAFLOS IM RADIO

Mona Ameziane ist fit für ihren Moderations-Marathon: In der Kinderradionacht senden die ARD-Anstalten Hörspiele, Reportagen und Comedy, dieses Jahr zum Thema Sport. In vielen Klassen- und Kinderzimmern zwischen Rügen und Rosenheim werden Kinder bis tief in die Nacht Radio hören. Das sehr empfehlenswerte Mitmachheft auf kinderradionacht.de bietet Tipps fürs Rahmenprogramm, zum Beispiel Spiele („Sportarten-Tabu“), Rezepte fürs Buffet („Gurken-Frisbee mit Dip“) und Denksportaufgaben. **Am 29. November von 20.05 bis 1.00 Uhr in WDR 5 und KiRaKa.**



William (Ron Williams) und Helga (Marie-Luise Marjan) beim traditionellen Silvestertanz in der „Lindenstraße“. Doch diesmal wird nicht nur Walzer getanzt – es gibt eine Überraschung! Mitte Oktober fanden die Dreharbeiten zur finalen Silvesterfolge des WDR-Dauerbrenners statt. Zum letzten Mal begrüßten die Nachbarn der Nation das neue Jahr vor dem „Akropolis“, und sogar der Himmel weinte – während des Drehs goss es wie aus Kübeln. Zum Serienende wird der ersten deutschen Weekly-Soap eine besondere Ehre zuteil: Die „Deutsche



AKROPOLIS ADIEU

Kinemathek – Museum für Film und Fernsehen“ in Berlin eröffnet im November die „Sammlung Lindenstraße“. 373 Folgen gehen dauerhaft in den Bestand, die schiere Menge dokumentiert die erzählerische und mediale Bedeutung der Serie. Das hätte 1985 niemand geahnt: „Dürftig und schlecht gemacht“, urteilte nach der ersten Folge beispielsweise der evangelische Pressedienst. Die 1746. Folge, „Zum letzten Mal“, läuft am 5. Januar 2020, ausnahmsweise um **19.30 Uhr im Ersten**.



Foto: WDR/Fußwinkel

INHALT



Foto: WDR/Anneck

EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser,

an meine Tanzstunde kann ich mich nur noch vage erinnern, aber eines weiß ich genau: Wir haben uns damals nicht nach Beethovens 5. Sinfonie bewegt. Doch was nicht war, kann ja noch werden. Der WDR hat nicht nur die Jugend, sondern auch ältere Semester aufgerufen, an seinem Beethoven-Experiment teilzunehmen: Tanzen Sie nach einem Remix, entwickelt vom WDR Funkhausorchester und der Breakdance-Company „Flying Steps“! Das Beethoven-Experiment ist eines der vielfältigen Events, die die ARD unter der Federführung des WDR zum Beethoven-Jahr plant (S. 50-55).

Ein weiteres Projekt, initiiert im Rahmen der ARD-Themenwoche „Zukunft Bildung“, hat mein Interesse geweckt: #dankdir. Ich möchte an dieser Stelle meiner Patentante danken, die mich für die französische Sprache und das Savoir-vivre begeisterte und mich bestärkte, Journalistin zu werden (S. 12-15). Wem danken Sie?

Ich wünsche Ihnen eine interessante und lehrreiche Lektüre!

Ihre Maja Lenzian

TITELTHEMA

Zukunft Bildung

„Menschen mit Zugang zu Bildung leben zehn Jahre länger“, sagt Eckart von Hirschhausen. Seine Aussage stützt ein Experiment, das in Kooperation mit dem Robert-Koch-Institut entstand. Mai Thi Nguyen-Kim interessiert, wie Digitalisierung Bildung verändert. Zwei Aspekte, die die ARD-Themenwoche „Zukunft Bildung“ ausleuchtet.



Unser Cover, fotografiert von Annika Fußwinkel, zeigt Mai Thi Nguyen-Kim und die Maus auf der Pressekonferenz zur Themenwoche „Zukunft Bildung“.

TITELTHEMA

- 10** Zukunft Bildung: In der ARD-Themenwoche vom 9. bis 16. November unter Federführung des WDR wird Wissenswertes informativ und unterhaltsam vermittelt
- 16** Wie bringt »Quarks«-Moderatorin Mai Thi Nguyen-Kim Bildung ins World Wide Web?
- 18** »Dok 5 – Das Feature« geht der Frage nach, wie digitale Medien Schule und Bildung verändert haben. »Schule Digital« heißt eine neue Plattform mit Inhalten für den Unterricht
- 22** Frag doch mal die Maus: Die WDR-Maus zeigt uns ihre Beiträge zur Themenwoche
- 24** Die neuen Kinderführungen: Eine interaktive Schnitzeljagd durch den WDR

FERNSEHEN

- 28** Jürgen Domian war 22 Jahre lang auf Nachtschicht beim WDR. Nach zwei Jahren Pause kehrt er mit der wöchentlichen Fernsehsendung »Domian Live« zurück
- 31** TV kompakt: »Die letzte Instanz« – der neue Talk mit Steffen Hallaschka
- 32** Torsten Sträter erwartet Gäste – zu seiner neuen Show im WDR Fernsehen
- 36** Olli Dittrichs Fernsehzyklus geht in die nächste Runde. »FRUST – Das Magazin« bietet investigative, ungeschönte Reportagen hart am Zeitgeist
- 38** Zeitreise in die Vergangenheit: Die WDR-Doku-Reihe »Leben in ...« verbindet die Vergangenheit mit der Gegenwart
- 40** WDR-Moderator Claus Lufen über die Erfahrungen bei der Leichtathletik-WM in Katar – auch im Hinblick auf die Fußball-WM 2022
- 41** »Frau tv« und »@maedels-abende« machen gemeinsame Sache mit ihrer Kampagne zum Thema Gewalt gegen Frauen
- 42** »Land und Lecker« im Advent: Vier Landfrauen aus unterschiedlichen Regionen bereiten ein weihnachtliches Menü zu



50
Der WDR läutet das Beethoven-Jahr ein. Dirigent Cristian Măcelaru erzählt, was ihm die Musik des Komponisten bedeutet.

Foto: WDR/Langer



36

In Olli Dittrichs neuester TV-Persiflage »FRUST – Das Magazin« gibt es auch ein Wiedersehen mit dem Mediziner Dr. Gregor Holz (Olli Dittrich).
Foto: WDR/Beba Lindhorst



42

»Land und Lecker« kommt diesmal überregional daher. Wir begleiten Landfrau Sabine Klemme (l.) aus Kalletal zum Lichtmännegger Hof nach Bayern. Foto: WDR/Grande

FERNSEHEN

- 48** Der Wettbewerb »Der beste Chor im Westen« geht in die vierte Runde. Neu dabei sind Jurorin Beatrice Egli und Moderatorin Sabine Heinrich
- 49** Schöne Bescherung: 50.000 Fans stimmen beim Mitsingkonzert im Dortmunder Stadion besinnliche Weihnachtslieder an

CROSSMEDIAL

- 50** Ludwig van Beethovens 250. Geburtstag inspiriert die Kreativen im WDR zu vielfältigen Projekten und Sendungen
- 55** Das Beethoven-Experiment richtet sich an Schüler*innen und Jugendliche

HÖRFUNK

- 56** Radio kompakt: Axel Naumer moderiert die neue »WDR 5 Radioshow«
- 57** Der Hörspieltipp für November und Dezember
- 58** Hörspiel-Premiere: Wie der WDR Kinderchor Dortmund zu einer Rolle in Levins Stück »Den Spion schnappen« kam

WDR ONLINE

- 60** »Bratwurst und Baklava« heißt der neue 1LIVE Podcast mit Bastian Bielendorfer und Özcan Cosar
- 61** Neue Podcasts: »StoryQuarks« und »Meisterstücke«

MEDIENMENSCHEN

- 64** WDR-Chefredakteurin Ellen Ehni unterschrieb eine Kooperation mit den »Lie Detectors«, die Jugendliche über manipulierte Nachrichten im Netz aufklären

BERUFSBILDER

- 62** Conny Raupold sorgt als Sidekick bei »WDR 2 Der Morgen« für gute Laune

IM GESPRÄCH

- 65** Auf einen Kaffee mit Dieter Könnens

NEULICH IN...

- 66** ... London, von Thomas Spickhofen

SENDER-SERVICE

- 67** Hotlines, Apps, Impressum

A man with short, dark hair and a slight beard is sitting on a metal bench. He is wearing a dark blue leather jacket over a red and blue plaid shirt, dark blue jeans, and grey sneakers with white laces. He is looking directly at the camera with a slight smile. His hands are clasped together in his lap. The background is a bright blue corrugated metal wall with some peeling paint. To the right, there is a potted plant with green leaves and small white flowers. The text is overlaid on the lower half of the image.

**„Bildung braucht Ideen.
Und den Mut,
sie umzusetzen.“**

Suat Yilmaz, Talentscout-Pionier

ZUKUNFT BILDUNG

Ob jung oder alt: Man lernt nie aus. Dass Wissenswertes ebenso informieren wie unterhalten kann, zeigt die ARD-Themenwoche „Zukunft Bildung“ vom 9. bis 16. November. Unter der Federführung des WDR beleuchten Das Erste, die Radio- und Fernsehsender der ARD und unterschiedliche Online-Angebote das komplexe Thema – in Shows, Dokumentationen und Fernsehfilmen.



WDR-Maus eröffnet mit ihrer Show die Themenwoche

Wir lernen ein Leben lang. Bildung schenkt nicht nur Freude, sondern auch Lebensjahre. Das sind die Botschaften der Themenwoche „Zukunft Bildung“.

„Ich unterstelle jedem Menschen Talent“, sagt Suat Yilmaz. „Es geht aber nicht um die plastische Hochbegabung, sondern darum, wie wir Menschen voranbringen können, die an einem Ziel festhalten, die man emotional begeistern kann.“ Der Autor und Sozialwissenschaftler weiß, wovon er spricht, gilt er doch als Deutschlands erster Talentscout für Kinder und Jugendliche. Yilmaz ist neben WDR-Intendant Tom Buhrow und ARD-Programmdirektor Volker Herres einer mehrerer Protagonisten, die Ende September in der Stadtbibliothek Köln-Kalk das Programm zur ARD-Themenwoche „Zukunft Bildung“ vorstellen. Neben Vertretern der

Presse sind zudem eine Schulklasse und ihre Lehrer*innen anwesend, denn auch ihnen ist die achttägige Sonderprogrammierung gewidmet. Begabungen zu fördern und klarzumachen, was mit Bildung alles erreicht werden kann – darum geht es vom 9. bis 16. November in den Angeboten der ARD. Unter Federführung des Westdeutschen Rundfunks beschäftigen sich Das Erste, die Radio- und Fernsehsender der ARD und die Online-Plattformen der Senderfamilie mit dem Komplex, der alle Altersgruppen gleichsam anspricht. „Wir lernen unser ganzes Leben lang“, erklärt auch Tom Buhrow. Neben Information, Kultur und Unterhaltung sei Bildung



„Lebenslanges Lernen lohnt sich“ – ab Sonntag, 10. November, täglich auf WDR 4.

Foto: WDR/picture alliance/dpa/Markus Scholz

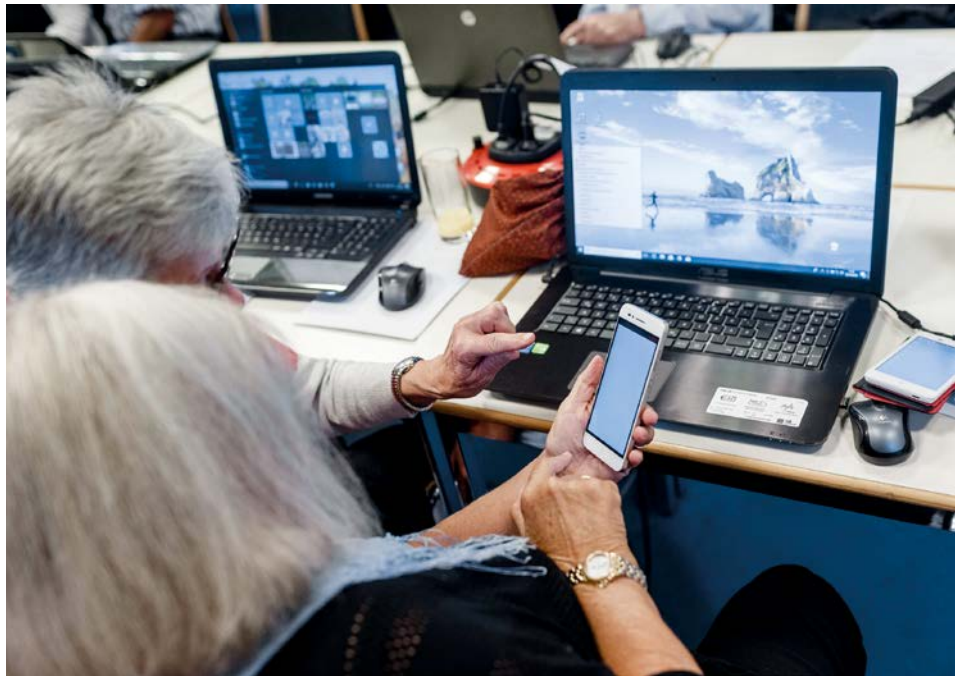
Im Kreis wissbegieriger Kinder stellen Eckart von Hirschhausen, Volker Herres, Mai Thi Nguyen-Kim und WDR-Intendant Tom Buhrow das Programm der ARD-Themenwoche „Zukunft Bildung“ vor.

Foto: WDR/Fußwinkel

ein ganz wichtiger Teil des Auftrags der Öffentlich-Rechtlichen und bedeute, die Menschen zu ermutigen, sich etwas zuzutrauen. „Das heißt, dass man Spaß hat und Lernen nicht nur eine Anforderung ist“, so der WDR-Intendant.

Zwischenzeile

In diesem Sinne nähert sich das Programm der inzwischen 14. ARD-Themenwoche der „Zukunft Bildung“ mit einer positiven Grundhaltung. Beiträge aller Genres präsentieren sich als eine Mischung aus Unterhaltung und Information – von dokumentarisch bis fiktional. Los geht's



am Samstag, 9. November, 20.15 Uhr, mit der neuesten Ausgabe von »Frag doch mal die Maus« und einem der Köpfe der Themenwoche: Am 30. Jahrestag des Mauerfalls will Gastgeber Eckart von Hirschhausen von den Prominenten Judith Rakers, Katarina Witt, Sven Hannawald und Lisa Feller wissen, wie viel Schulwissen sie heute noch draufhaben. Ein zentraler Gegenstand der großen Samstagabendshow wird auch das Thema Umwelt- und Verantwortungsbildung sein, das nicht erst seit gestern ein dringendes Anliegen der nächsten Generation geworden ist.

Schon zwei Tage später präsentiert der ehemalige Arzt in der Kinder- und Jugendpsychiatrie weitere Aspekte zur Themenwoche. Seine Dokumentation „Hirschhausen macht Schule – Warum Bildung gesund ist“ läutet am Montag, 11. November um 20.15 Uhr einen ganzen Abend rund um Bildung ein. Ihr Namensgeber beleuchtet darin, wie wichtig das Wissen für das eigene Verhalten, die eigenen Lebenschancen und sogar die eigene Lebenserwartung ist. „Es gibt keine Tablette, keine Operation, keine medizinische Maßnahme, die annähernd so vielen Menschen zusätzliche Lebensjahre schenken kann wie gute Bildung“, sagt

Hirschhausen und ergänzt: „Menschen mit Zugang zu Bildung leben zehn Jahre länger. Wo kommt dieser Unterschied her? Aus einem unterschiedlichen Sozialstatus.“

Von welchen gesundheitsschädigenden Faktoren gebildete Menschen weniger betroffen sind, veranschaulicht die Doku in einer lebendigen Statistik. In Koopera-

„Menschen mit Zugang zu Bildung leben zehn Jahre länger.“

Eckart von Hirschhausen



Foto: WDR/Knabe

tion mit dem Robert-Koch-Institut nehmen 100 Versuchspersonen an dem groß angelegten Experiment teil und beantworten Fragen nach ihrer Lebensführung oder ihrem Wohnumfeld. „Allein ein Gefühl von existenzieller Verunsicherung, sei es Geld, sei es Krankheit, sei es Arbeitsunfähigkeit: das sind alles Dinge, die die Menschen so beschäftigen, dass sie sich eben nicht um die Entwicklung von anderen Fähigkeiten kümmern können.“ →

Hirschhausen reist quer durch Deutschland, besucht Kitas, Altenheime, Schulen oder Arztpraxen und hinterfragt aus Bildungssicht überholte Konzepte. Gleich im Anschluss von „Hirschhausen macht Schule“, bei »Hart aber fair«, diskutiert er mit Moderator Frank Plasberg und weiteren Gästen darüber, was getan werden muss, damit sich etwas ändert.

Schulunterricht mit Tablets und Handys

Als ein „riesiges politisches Thema“ bezeichnet Jörg Schönenborn Bildung. „Milliarden werden ausgegeben, um die Schulen technisch aufzurüsten“, erklärt der WDR-Programmdirektor für Information, Fiktion und Unterhaltung. „Aber wo kommt das an, was kommt an, wie sind die Schulen wirklich versorgt?“ Um die Diskussion auf solide Füße zu stellen, hat der WDR 30.000 Schulen in ganz Deutschland angeschrieben und gefragt, inwieweit sie für die digital vernetzte Welt mit Tablets, Handys & Co. bestückt sind. „Im Rahmen der Bildungswoche werden die Ergebnisse nicht nur einfach veröffentlicht. Sehr detaillierte Informationen, zum Beispiel mit regionalen Karten, bieten Aufschluss über die aktuelle Situation.“ (Siehe auch die Seite 18.)

Das große Portal für den Lehrstoff

Ein Beispiel, wie viel in dem Bereich noch zu machen ist, gibt Heike Wehner von der Kölner Grüneberg-Grundschule. „Wir haben uns vor knapp zehn Jahren selber mit Smartphones ausgestattet“, so die Lehrerin. „Aber wann die offizielle Ausstattung kommt, das weiß ich nicht.“ Die ARD hilft jedenfalls seit jeher mit Lernmaterialien für Groß und Klein. „In meiner Kindheit hieß das mal Schulfunk und Schulfernsehen“, so Schönenborn, „was wir längst übersetzt haben in planet-schule.de – eines der größten Portale für Inhalte, die man im Unterricht nutzen kann.“ Innerhalb der Themenwoche wird das Angebot noch einmal um die von WDR und ARD präsentierte neue Website „Schule digital“ erweitert. In direktem Dialog mit dem jungen Publikum treten die ARD-Anstalten außerdem am 11. und 12. November beim „ARD Jugendmedientag“. Im WDR STUDIO ZWEI in Köln beispielsweise nutzen vier



Eckart von Hirschhausen dankt seinem Mathelehrer aus der Grundschule. Und wem danken Sie?
Foto: WDR/Fußwinkel

Alwara Höfels (Mitte) drückt im Fernsehfilm „Eine Klasse für sich“ in der Rolle der Cora Hambach noch einmal die Schulbank.
Foto: WDR/Kost



Schulklassen die Chance, das Erstellen einer Radio- und Magazinsendung proben zu können. (Siehe auch Seite 27.)

Valerie Weber, WDR Programmdirektorin für NRW, Wissen und Kultur, hebt zudem noch einmal die Aufgabe der Öffentlich-Rechtlichen im Internet hervor: „Die Zukunft im Bereich Wissen liegt sicherlich im Digitalen, weil wir dort noch viel spitzere Angebote machen und viel mehr Marken aufspielen können.

Deshalb bin ich sehr froh, dass wir neben Eckart von Hirschhausen auch Mai Thi gewinnen konnten, die die Sprache der Menschen spricht.“ Wissenschaftsjournalistin und »Quarks«-Moderatorin Mai Thi Nguyen-Kim bereichert die Themenwoche mit einer »Quarks«-Ausgabe zu Thema „Lernen fürs Leben – Wie Bildung uns gesund hält“ und ihrem Youtube-Kanal »maiLab« bei funk. Das erfolgreiche Online-Medienangebot von



ARD und ZDF für Jugendliche und junge Erwachsene beleuchtet naturwissenschaftliche Inhalte wie Klimapolitik, Impfpflicht, Organspende, Gentechnik oder KI (Künstliche Intelligenz). „Alles Themen, die uns betreffen“, so Mai Thi. Denn: „Jeden Tag haben wir im Alltag mit Naturwissenschaften zu tun.“ (Siehe auch das Interview auf der nächsten Seite.)

#dankdir: Wer hat Sie inspiriert?

Begleitend zu Magazinen, Dokumentationen oder Unterhaltungsshow's behandeln während der Themenwoche auch Fernsehspiele das Thema Bildung. „Im Fiktionalen können Sie fast jeden Stoff aufgreifen“, erklärt ARD-Programmdirektor Volker Herres und verweist auf die Filme „Eine Klasse für sich“ am 13. November und „Billy Kuckuck“ zwei Tage später. Letzterer beschäftigt sich mit einer Mutter, die aufgrund ihrer Biografie lernschwach und nicht in der Lage ist, den Alltag mit ihrem Sohn zu bestreiten – eine rührende Geschichte nach einer wahren Begebenheit.

Programmunabhängig setzt die ARD-Themenwoche mit einer crossmedialen Publikumsaktion ein besonderes Zeichen: Jeder, der mitmachen möchte, ist dazu aufgerufen, mit dem Hashtag #dankdir Beiträge zu posten und all jenen zu danken, die seinen persönlichen Bildungsweg positiv beeinflusst haben. Während Schönborn beispielsweise an seinen Physik- und Mathe-Lehrer von der siebten Klasse denkt, der ihn gelehrt habe, mit Zahlen umzugehen, dankt Eckart von Hirschhausen seinem Mathelehrer aus der Grundschule. Von ihm habe er gelernt, dass mit Humor die Vermittlung ernsterer Themen viel leichter falle. „So gesehen hat er mich vielleicht schon in der ersten Klasse auf eine Idee gebracht, die heute mein Leben bestimmt.“

Mark Lederer

Wem möchten Sie #dankdir sagen?



Ralph Caspers

Einem Uniprofessor namens Justus Cobet. Alte Geschichte. Er hat mir den großen Gedanken implantiert, dass man, wenn man etwas nicht weiß, trotzdem nicht jeden Humbug glauben sollte, um das Gefühl des Wissens zu bekommen.

Meinen Eltern, die nicht alle Fragen beantworten konnten, aber die mir gezeigt haben, wo ich nachschlagen kann.



Dieter Nuhr



Anja Backhaus

Es gab immer wieder Menschen seit meiner Kindheit, die mir selbstlos Chancen gegeben haben und etwas erkannt und gefördert haben. Das ist nicht selbstverständlich und ein großes Glück in meinem Leben. Sie alle haben mich geprägt und dafür möchte ich Danke sagen.

„Ich möchte meinem geduldigen, wertschätzenden und klugen Vater danken, der mir von klein auf vermittelt hat, alles schaffen und alles werden zu können.“



Alwara Höfels

»Frag doch mal die Maus«

Das Erste

SA / 9. November / 20:15

Hirschhausen macht Schule – Warum Bildung gesund ist

Das Erste

MO / 11. November / 20:15

»Quarks«

Lernen fürs Leben – Wie Bildung uns gesund hält

WDR Fernsehen

DI / 12. November / 21:00

Eine Klasse für sich

Das Erste

MI / 13. November / 20:15

Billy Kuckuck

Das Erste

FR / 15. November / 20:15

Homepage ARD-Themenwoche
„Zukunft Bildung“:
themenwoche.ard.de

#dankdir: wdr.de/k/DankDir

ARD Jugendmedientag:

wdr.de/k/ARDJugendmedientag

»maiLab« funk (Youtube)

wdr.de/k/maiLab

A portrait of a young woman with long, dark, wavy hair, smiling at the camera. She is wearing a blue denim shirt with rolled-up sleeves, a thin gold necklace, a gold watch with a green face on her left wrist, and a gold ring on her left ring finger. She is sitting on a black stool with her arms crossed over the seat. The background is a solid light orange color.

„Je einfacher
Infos zugänglich
sind, desto
mehr Bildung
brauchen wir,
um Zusam-
menhänge zu
verstehen“,
sagt Mai Thi
Nguyen-Kim.
Foto: WDR/ Meiers

„Wir brauchen mehr Medienkompetenz“

Für Mai Thi Nguyen-Kim, »Quarks«-Moderatorin, ist jede Woche eine Themenwoche Bildung. Ihr Wissens-Youtube-Kanal »maiLab« bei funk, dem Online-Medienangebot von ARD und ZDF für Jugendliche und junge Erwachsene, hat eine halbe Million Abonnent*innen. Mit Christian Gottschalk sprach sie darüber, wie die Digitalisierung die Bildung verändert.

Wenn Sie sich Ihre eigene Ausbildung anschauen: Wie hat das Internet seitdem das Lernen verändert?

Während des Chemie-Studiums hatte ich keinen Internet-Anschluss zu Hause, weil wir gedacht haben, so sparen wir Geld (lacht). Ich hatte Internet in der Uni. Da haben wir gelegentlich ein Skript oder anderes Material runtergeladen. Wo es wirklich einen Riesenunterschied macht, ist in der Forschung. Mein Vater ist auch Chemiker, der musste für seine Doktorarbeit in die Bibliothek gehen und physisch Journale durchblättern. Jetzt kommt man online an alle Paper ran. Das führt dazu, dass viel mehr von einem verlangt wird. Man muss einen viel größeren Überblick haben, weil man diesen Zugang hat.

Macht das Internet es überflüssig, dass man sich bestimmte Dinge merken muss?

Ich musste noch das Periodensystem auswendig lernen. Ich denke nicht, dass das noch zeitgemäß ist. Durch das Internet braucht man allerdings eine bessere Bildung plus mehr Medienkompetenz. Die Leute müssen einordnen können, was verlässliche Infos sind. Ich kann den Klimawandel nicht allein dadurch verstehen, dass ich auf die Quellen schaue oder kritisch denke. Ich brauche ein paar naturwissenschaftliche Basics. Je einfacher Infos zugänglich sind, desto mehr Bildung brauchen wir, um Zusammenhänge zu verstehen: das „Warum“ und nicht nur das „Was“.

Was meinen Sie in dem Fall mit Bildung? Wie kann man das definieren?

Es gibt auch bei Wissenschaften eine gewisse Metaebene. Um die zu verstehen, habe ich mein ganzes mühsames, langes Studium plus Doktorarbeit gebraucht. Man sollte schon in der Grundschule

anfangen, den Leuten dieses wissenschaftliche kritische Denken beizubringen. Das wird immer wichtiger. Und es ist etwas, das ich in vielen politischen Diskussionen vermisste, die heutzutage schnell emotional und unsachlich enden.

Wie funktioniert diese Art von Denken?

Man hinterfragt: Wann ist eine Aussage eine Meinung? Wann eine gut begründete Hypothese oder ein Fakt? Zum Beispiel gibt es bei Verschwörungstheorien immer dieses Totschlagargument: Es muss mir erst mal jemand beweisen, dass es nicht so ist. So funktioniert logisches, kritisches Denken nicht. Die Beweislast liegt auf der anderen Seite. Oder man sagt: Ich habe hier Hinweise dafür, dass Kurkuma gegen Erkältung hilft. Ich hatte eine Erkältung, habe Kurkuma-Latte getrunken, danach ging es mir besser. Man muss verstehen: Ging es mir wirklich *deswegen* besser? Oder nur *danach*?

Wie viel Entertainment verträgt Wissensvermittlung? Und wie finden Sie persönlich das richtige Maß?

Wenn man die Prioritäten richtig setzt, ist alles Mögliche erlaubt. Wenn Inhalt und die Wissensvermittlung an erster Stelle stehen, dann kann man im zweiten Schritt überlegen: Was ist nötig, damit Leute auch zuhören und dranbleiben? Gerade in den neuen Medien nervt es mich zu Tode, dass sehr oft andersrum gedacht wird. Da wird zuerst überlegt: Was klickt sich gut, und wie baue ich mir eine Reichweite auf?

Im Zuge der Digitaloffensive der Bundesregierung werden zurzeit viele Schulen mit WLAN, Tablets und anderen Geräten ausgestattet, um sie für die digitale Zukunft fit zu machen. Der WDR bündelt auf der Seite „Schule Digital“ Inhalte für den Unterricht. Es geht voran.

Es ist natürlich gut, wenn Schulen modern ausgestattet sind, aber ich finde diesen Fokus auf die technische Ausstattung falsch. Die meisten Lehrer können den Schülern eh keine technischen Fertigkeiten beibringen, aber sie könnten ihnen beibringen, Medieninhalte einzuordnen. Oder an Datenschutz zu denken, an Sicherheit. Das ist super wichtig. Um Lehrer weiterzubilden, sind Geld und Ressourcen nötig. Das steht für mich in der Priorität vor Touchscreens und Tablets.

„Ich möchte dem Internet Danke sagen, ohne das meine Karriere viel gradliniger und langweiliger verlaufen wäre.“

Pünktlich zur ARD-Themenwoche „Zukunft Bildung“ geht die Website „Schule digital“ mit interaktiven Inhalten online – ein attraktives Angebot für Schulen, die medientechnisch aufrüsten, aber nicht wissen, wie sie den Unterrichtsstoff digital vermitteln sollen.

Zukunft Schule: Wissensvermittlung durch Digitalisierung erleichtern

Der neue App-Maker:
User*innen können eigene
kleine Web-Apps gestalten
und so erste
Erfahrungen im
Programmieren
machen.

Foto: WDR

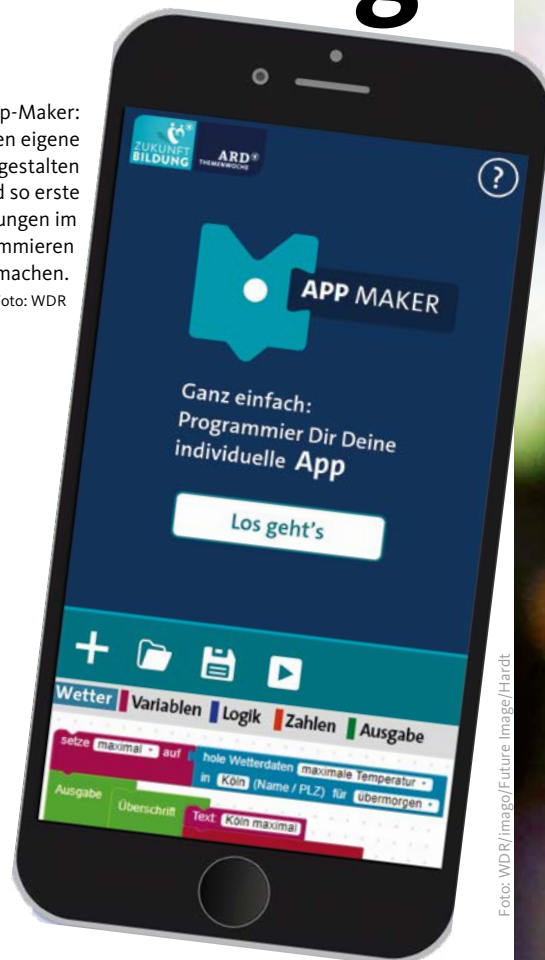
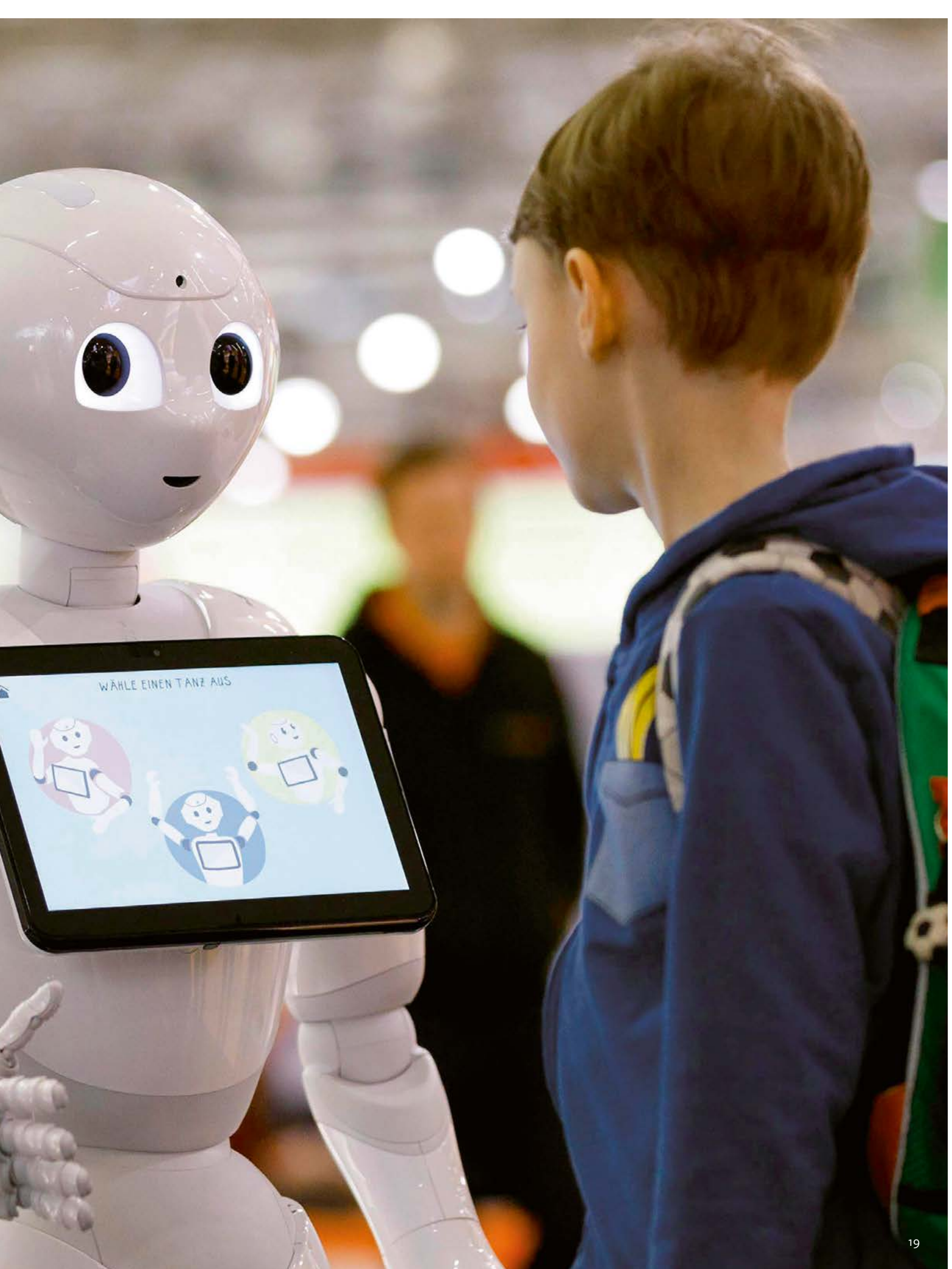


Foto: WDR/Imago/Future Image/Hardt





Der Bundesregierung war das Thema so wichtig, dass sie das Grundgesetz geändert hat, um das Förderprogramm „DigitalPakt Schule“ auf die Beine zu stellen. Natürlich befasst sich auch die ARD-Themenwoche „Zukunft Bildung“ mit der Frage, inwiefern digitale Medien Schule und Bildung verändern können, sollten oder bereits verändert haben – unter anderem in einem Radiofeature und mit einer aufwendigen datenjournalistischen Erhebung. Außerdem stellt der WDR zum Beginn der Themenwoche auf der neuen Plattform „Schule Digital“ gebündelt modernes Material, wie 360-Grad-Erlebnisse oder Augmented-Reality-Anwendungen für den Unterricht zur Verfügung. Denn die schönste technische Ausstattung nützt nichts ohne Inhalte. Der auf der Themenwochen-Seite veröffentlichte „App-Maker“ richtet sich an Erwachsene, die sich an das erfolgreiche Tool „Programmieren mit der Maus“ bisher nicht herangetraut haben. Er bietet einen Einblick in die Grundlagen des Programmierens – mit garantierten Erfolgserlebnissen.

Umfrage an 30.000 Schulen

Urs Zietan vom Programmbereich Internet ist verantwortlich für die datenjournalistische Umfrage zum Thema Digitalisierung. „Das wichtigste Thema an Schulen und in Sachen Bildung“, ist er überzeugt. Über 30.000 Schulen in Deutschland erhielten einen Fragebogen, bis Mitte Oktober (Redaktionsschluss dieser Seite) waren bereits 5000 Rückmeldungen eingegangen. „Wir wollen von allen Schulen in Deutschland wissen, wie die Schulleitung den Stand der Digitalisierung an ihrer eigenen Einrichtung einschätzt“, so der Redakteur. Dazu sollen sie Noten für die Ausstattung mit Hardware vergeben oder die Frage beantworten: „Wie sind die Lehrerinnen und Lehrer an Ihrer Schule für digitalisierten Unterricht ausgebildet?“

„Die Schulen legen großen Wert darauf, dass die Ergebnisse anonymisiert veröffentlicht werden“, sagt Zietan. „Das sichern wir ihnen auch zu, denn wir sind an ehrlichen Antworten interessiert.“ Die Ergebnisse werden pünktlich zur Themenwoche – übersichtlich aufbereitet – für jedermann zugänglich gemacht. Sie sollen Journalist*innen aller Medien als Quelle dienen. „Das ist ein riesiges politisches Thema“, sagte Programmdirektor Jörg Schönenborn, „Milliarden werden ausgegeben, um die Schulen technisch aufzurüsten. Aber was kommt an, wie sind die Schulen wirklich versorgt?“

Einer der ersten Nutzer der Daten könnte der Autor Jakob Schmidt sein, der für sein Radiofeature „Lernen für die Welt von morgen – Wie Digitalisierung die Schule verändert“ unter an-

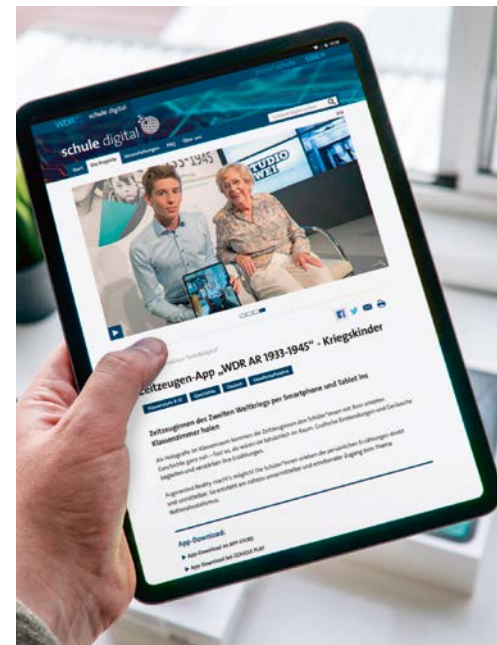


Mit WDR-Produktionen wie das „Virtuelle Bergwerk“ wird moderner Schulunterricht lebendig und somit besonders einprägsam.

Foto: WDR/Kierok

derem in Kalifornien recherchiert hat. „Das Thema Digitalisierung und Bildung ist extrem polarisierend und angstbesetzt“, fand er heraus. Beispielsweise sieht Jörg Dräger von der Bertelsmann-Stiftung in der Digitalisierung riesige Chancen für die Bildungsgerechtigkeit, weil der Zugang zu Inhalten erleichtert wird. Hirnforscher Manfred Spitzer dagegen findet die Entwicklung hochgradig gefährlich und sagt, digitale Medien sorgten nur für Ablenkung.

Zwei Schulen hat Schmidt für das Feature besucht: die Schiller-Schule in Bochum, die unter anderem für ihr Digitalkonzept gerade einen Schulpreis erhalten hat, und eine Waldorfschule in Kalifornien, ausgerechnet im Silicon Valley, unweit der Zentralen von Google und Facebook. Die Eltern, meist selber im „Tech-Business“ tätig, lassen ihren Kindern hier eine analoge Erziehung angedeihen. „Diese Eltern haben sich überlegt, was sie selber so erfolgreich hat werden las-



WDR und ARD präsentieren auf der neuen Website „Schule Digital“ zahlreiche Inhalte, Infos und Materialien für den modernen Schulunterricht.

Foto: WDR

sen“, berichtet Jakob. „Und sie kamen zu dem Schluss, dass Kreativität und freies Denken wichtiger sind als der virtuose Umgang mit Excel-Tabellen.“

Das neue WDR-Angebot: „Schule digital“

Auf der Website „Schule Digital“, dem neuen Satellitenangebot von »Planet Schule« für interaktive Inhalte, geht es gar nicht darum, den Schüler*innen den Umgang mit der Technik selbst zu vermitteln, sondern neue Medien zu nutzen, um Inhalte anschaulich und interessant zu gestalten. Unter Federführung des WDR wird das bereits seit Langem digital orientierte Schulfernsehen »Planet Schule« weiter ausgebaut. WDR-Produktionen wie das virtuelle Bergwerk, das „Augmented Reality“-Projekt „Meine Freundin Anne Frank“, die „WDR AR 1933-1945“, die Zeitzeugen quasi ins Klassenzimmer beamt, oder die vom SWR beigesteuerte „Kietzsches Geschichtenwerkstatt-App“, die zum Fabulieren animiert, sind dazu gedacht, sie im Unterricht einzusetzen. Alle ARD-Sender sind eingeladen, passende Inhalte beizusteuern. Der WDR-Campus Wissen stellt zu den Inhalten Tutorial-Filme, didaktische Tipps, Unterrichtsmaterialien und eine Liste mit der benötigten Hardware zur Verfügung. „Wir wollen die Lehrer damit in die Lage versetzen und ermutigen, das Angebot zu nutzen“, sagt Birgit Keller-Reddemann. Sie hat als Leiterin der Redaktion Bildung, die zum Campus Wissen gehört, das Projekt maßgeblich initiiert. Der Programmbereich Internet unterstützt das Projekt. „Wir gehen davon aus, dass wir mit zehn Angeboten inklusive Begleitmaterial starten werden“, sagt Keller-Reddemann.

Förderung nach dem 4K-Modell

Ob mit Waldorf-Methoden oder neuester Digitaltechnik: Das Ziel aller Bemühungen ist stets, die Kinder auf eine Zukunft vorzubereiten, die wir weniger denn je vorhersehen können. „Die Veränderungen, die der Gesellschaft und Arbeitswelt durch die Digitalisierung bevorstehen, werden als zehn Mal intensiver eingeschätzt als die Auswirkungen der Industrialisierung“, fand Jakob Schmidt im Rahmen seiner Recherche heraus. Doch genau deshalb, so der zweifache Vater, müssen unsere Kinder in Eigenschaften gefördert werden, die Computer nicht gut können: „Das sind laut dem US-amerikanischen 4K-Modell Kommunikation, Kreativität, Kollaborationsfähigkeit und kritisches Denken.“

Christian Gottschalk

»Dok 5 – Das Feature«
Lernen für die Welt von morgen –
Wie Digitalisierung die Schule verändert

WDR 5
SO / 10. November / 11:04

Die neue Plattform Schule Digital:
schuledigital.wdr.de

Themenwoche Zukunft Bildung:
themenwoche.ard.de

Schule – Wie geht es besser?

Kinder aus armen sozialen Verhältnissen und Kinder mit Migrationshintergrund haben es zunehmend schwerer, aufs Gymnasium zu kommen, brechen häufiger die Schule ab und werden später schneller arbeitslos als



Kinder aus wohlhabenderen deutschen Familien. Doch die Gesamtschule Bockmühle aus dem Brennpunktstadtteil Essen-Altendorf beweist, dass es auch anders geht. Obwohl fast alle Fünftklässler eine Hauptschulempfehlung haben, schaffen immerhin 25 Prozent das Abitur. »Story«-Autorin Anna Herbst hat erlebt, wie Kinder auch unter schwierigen Bedingungen gefördert werden können – beispielsweise durch eine intensive Lehrer-Schüler-Beziehung.

»Die Story«: Schule – Wie geht es besser?
WDR Fernsehen, MI 13. November, 22:10

Besser spät als nie

„Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr“ – völlig falsch, sagt die Gehirnforschung. Denn unser Gehirn ist lebenslang dazu fähig, zu denken und Neues aufzunehmen. Dazu kommt: Das Lernen als Lustprinzip entdecken viele erst im fortgeschrittenen Lebensalter, wenn sie nicht mehr lernen müssen, sondern wollen. „Besser spät als nie“, sagen sich immer mehr Senior*innen und fassen den Mut, das nachzuholen, was sie in der Jugend verpasst haben – wie beispielsweise das Schwimmenlernen. WDR 4-Reporterin Ulrike Modrow hat eine Schwimmschule im westfälischen Hagen besucht, in der Senior*innen fürs „Seepferdchen“ trainieren.

Besser spät als nie – Ü 60-Training fürs Seepferdchen
WDR 4, DO 14. November, 15:10

Ausbildung in Teilzeit

In jungen Jahren schwanger geworden und noch mitten in der Ausbildung – um in dieser Situation eine Perspektive zu bieten, haben Arbeitsagenturen und Handelskammern die Ausbildung in Teilzeit ermöglicht. 20 bis 30 Stunden arbeiten und daneben Berufsschule in Vollzeit ist ein Modell, das alleinerziehenden Müttern die Möglichkeit bietet, trotz Betreuung eines Kindes ihre Ausbildung abzuschließen. Das erhöht die Chancen auf dem Arbeitsmarkt ebenso wie die, auch alleine langfristig den Familienunterhalt zu sichern. »Frau tv« porträtiert eine junge Mutter, die auf diese Weise ihre Ausbildung macht.

»Frau tv« – Ausbildung in Teilzeit
WDR Fernsehen, DO 14. November, 22:10

*Wie fühlst du dich,
wenn du an deine
letzte Mathe-Stunde
denkst?*

»Frag doch mal die Maus«

Startschuss zur Themenwoche
„Zukunft Bildung“ mit kniffligem
Schulstoff

Das Erste

SA / 9. November / 20:15



FRAG DOCH M

*Was hältst du von
Mäusen im Netz?*

Programmieren mit der Maus
programmieren.wdrmaus.de



Arbeitest du gerne mit Kindern?

»Die Sendung mit der Maus – Spezial«

Das Experiment „Wir machen Schule!“ geht mit Grundschulern der Frage nach, wie sie Schule gestalten würden, wenn sie die Chance dazu bekämen.

Das Erste

SO / 10. November / 9:30

AL DIE MAUS...



Mach uns doch mal den Ententanz!

»Sing mal mit der Maus« WDR Familienkonzerte

Wenn die Maus zusammen mit dem WDR Rundfunkchor und dem WDR Kinderchor Dortmund zum großen Mitsingkonzert einlädt, ist eine lustige Gesangsstunde garantiert.

**In Iserlohn, Paderborn, Lüdinghausen
und Lindlar**

MI, DO, FR, SA / 13., 14., 15., 16. November

SCHNITZELJAGD D

Die neue „WDR-Kinderführung“ ist eine interaktive Schnitzeljagd durch den WDR. Die 3b der Kölner Johanner-Schule war mit Kinderpresseausweisen und Tablet unterwegs. WDR print-Autorin Katrin Pokahr begleitete den potenziellen Mediennachwuchs.

24 Kinderaugenpaare starren an die Decke des Fernsehstudios. So viele Scheinwerfer! Wofür braucht man die bloß alle? Die achtjährige Matilda hat eine Idee: „Wenn es stockdunkel ist und ein, zwei Personen im Studio sind, dann sieht man die sonst gar nicht.“ Aber braucht man dafür wirklich rund 220 Scheinwerfer? Das müssen die Kinder selbst herausfinden. Coach Lydia Zimmermann, die diese WDR Kinderführung leitet, öffnet einen Koffer und nimmt vier batteriebetriebene Scheinwerfer heraus. „Sollen eure Lehrerinnen mal die Moderatorinnen spielen?“, fragt sie die Kinder, die mit lautem „Jaa!“ antworten. Nina Enkel und Referendarin Kim Jung müssen nun ausgeleuchtet werden. Samuel, Greetje, Matilda und Sarah richten die Scheinwerfer so aus, dass die beiden keine Schatten im Gesicht haben. „Sehr gut“, lobt Lydia Zimmermann. Weil Moderatorinnen sich im Studio aber auch bewegen, gehen die beiden einen Schritt vorwärts – die Schatten sind wieder



URCH DEN WDR



Die Kinder sind begeistert. Im KiRaKa-Studio werden sie für die Abendsendung interviewt.
Fotos: WDR/Maurer

da. Und so müssten mit jedem Schritt weitere Scheinwerfer her. Henri zeigt jetzt, von wo aus er als Kameramann die „Moderatorinnen“ filmen würde: „Von der Seite, von oben, von vorne, von der anderen Seite.“ Deshalb braucht man in einem Fernsehstudio auch viele Kameras. „Damit es für das Auge spannend bleibt, filmt man aus verschiedenen Perspektiven“, erklärt Lydia Zimmermann.

Eine besondere Überraschung

24 Jungen und Mädchen der Klasse 3b der Johanniter-Schule in Köln-Lövenich sind heute im WDR unterwegs. Ausgestattet mit einem Tablet und Kinderpresseausweisen kommen sie auch dorthin, wo sonst „Zutritt verboten“ an den Türen steht. „Bei der neuen WDR-Kinderführung werden die Kinder selbst zu Reporterinnen und Reportern und finden heraus, was im WDR gemacht wird“, erklärt Ute Teigler, die die Kinderführung zusammen mit Annette Busch-Wiesenthal zu einer spannenden und interaktiven Schnitzeljagd weiterentwickelt hat. Sie sind im WDR-Marketing für den Bereich Medienkompetenz zuständig und verantworten auch weitere Angebote des WDR für Kinder und Jugendliche, bei denen der WDR zum außerschulischen Lernort wird: das WDR-Kinderstudio und die Medienwerkstatt WDR STUDIO ZWEI. Der Blick hinter die Kulissen soll Kindern und Jugendlichen zeigen, wie professionelles Medienmachen in einem großen Sender funktioniert. „Wir möchten vorrangig, dass die Kinder und Jugendlichen einen tollen Tag im WDR verbringen. Und zugleich den Blick darauf richten, was öffentlich-rechtlicher Rundfunk macht und bedeutet“, betont Annette Busch-Wiesenthal.

Die Kinder der Igelklasse 3b haben sich von den Fernsehstudios tief unter dem Besucherzentrum des WDR in den fünften Stock des Funkhauses hochgearbeitet, bis ins Studio des WDR-Kinderradiokanals KiRaKa. →

Wofür braucht man
beim Fernsehen so
viele Scheinwerfer?
Nina hat eine Idee.



Mit Lisa in die Spielecke

„Ich habe noch nie so viel gelacht beim Spielen“, erzählt Flötistin Brigitte Schreiner in Erinnerung an ein Salonkonzert: Da saßen Männer aus dem Publikum in grauen Anzügen auf Bürostühlen und hopsten bei Walzerklängen beschwingt auf die Musiker zu. Mit Komikerin und Schauspielerinnen Lisa Feller spricht sie darüber, wie sie zu ihrem Instrument, der Querflöte, kam und was für sie das Faszinierende an Musik ist. „Spielecke“ heißt dieses neue digitale Projekt der WDR Musikvermittlung, das in der ARD-Themenwoche „Zukunft Bildung“ startet. Anders als sonst richtet es sich nicht an Kinder und Jugendliche, sondern möchte Erwachsenen, die bisher kaum Berührung mit klassischer Musik oder Jazz hatten, die Musik näherbringen. Die kurzweiligen Clips werden auf dem Youtube-Kanal „WDR Klassik“ und auf den Facebook-Seiten der WDR-Ensembles verbreitet. *kp*
www.musikvermittlung.wdr.de



Lisa Feller
Foto: WDR/Grande

Hier wartet eine besondere Überraschung: „Ich möchte mit euch eine Aufnahme machen, die heute Abend im Radio läuft“, sagt Nina Kawalun. Die Kinder sind beeindruckt – und wollen fast alle etwas sagen, als die KiRaKa-Moderatorin mit dem Mikrophon zu ihnen kommt, um mit ihnen über die Hörspiel-detektive „Drei Fragezeichen“ zu sprechen. Frieda erzählt ihre Lieblingsfolge nach. Henri sagt: „Ich höre ‚Drei Fragezeichen‘ schon, seit ich vier bin.“

Die Aufgabe des Teams „Interview“

Auf ihrem Weg durch den WDR lernen die Schüler*innen verschiedene Medienberufe kennen. Zu Beginn der Kinderführung teilt Lydia Zimmermann sie in Gruppen ein, die an unterschiedlichen Stationen zum Einsatz kommen: Da gibt es Regie-Teams, das Team Kamera, das Team Requisite und mehr. Mit dabei: ein Koffer mit Zubehör und ein Tablet. Aufgabe des Teams Interview ist es, WDR-Mitarbeiter*innen zu befragen. Heute ist das Moderatorin Nina Kawalun. Im Koffer

finden Etienne, Jasper, Mia und Radwin Karten mit Fragen. So erfahren sie, was Kawalun für ihre Arbeit alles braucht, was ihr besonders gefällt und was passieren würde, wenn sie nicht da wäre.

Die Kinder
werden selbst zu
Reporter*innen
und finden her-
aus, was im WDR
gemacht wird.

Lehrerin Nina Enkel ist sehr angetan von der WDR-Kinderführung. „Die Kinder haben täglich mit Medien zu tun. Hier erfahren sie, welche Arbeit dahintersteckt.“

Eine gute Sendung entsteht nur, wenn alle zusammenarbeiten – auch das ist eine Botschaft der Kinderführung. Als das Regie-Team

eine Anmoderation filmt, zählt Illia leise „3, 2, 1“ und schlägt die Klappe als Signal, dass es losgeht. Doch er war kaum zu hören, nicht alle sind bereit. Beim zweiten Versuch klappt es, und Kameramann Armagan beginnt mit dem Tablet zu filmen. Später wird das der Auftakt für einen Filmclip über ihren WDR-Besuch sein, den jede Klasse nach der Führung bekommt.

Viel Selbermachen und Ausprobieren steckt in der Kinderführung. Denn: „Besonders in Erinnerung bleiben immer



Mit dem Tablet ist die Klasse 3b im WDR unterwegs. Dabei entsteht ein kurzer Filmclip, den sie als Erinnerung zugeschickt bekommt. Die An- und Abmoderation des Clips filmen die Schüler selbst.

die sinnlichen Erlebnisse“, sagt Ute Teigler. Dazu gehören auch die Plastikwarze, die Coach Lydia Zimmermann Lina auf die Hand legt, und das Bärtchen, das Jakob aus dem Koffer des Maske-Teams bekommt. Dann greift Zimmermann in eine kleine Dose mit der unheilverkündenden Aufschrift „Körperteile: Ohr, Nase, Finger“. „Wenn Neslihan eine Detektivin spielen würde, würde sie am Tatort vielleicht das hier finden“, sagt sie und reicht ihr einen blassen Gummifinger. „Iiiih!“, ruft Neslihan angeekelt und reicht ihn schnell weiter an ihre lachenden Klassenkameraden. Alle wollen den Finger anfassen, der fasziniert und ein bisschen Gänsehaut macht.

Feedback von Jasper, Parsa und Frieda

Die Kinder der Igelklasse sind mit Begeisterung bei der Führung dabei und haben viele Fragen. Am Ende sagen Jasper, Parsa und Frieda, dass es ihnen beim KiRaKa am besten gefallen hat. „Weil wir da was sagen durften“, sagt Parsa. „Und weil wir da richtig im Radio waren“, ergänzt Jasper. Frieda könnte sich vorstellen, später mal beim WDR zu arbeiten. Und als was? „Ich würde mir Fragen überlegen, die ich dann jemandem mit dem Mikrofon stelle.“

Einzigartiges Medienprojekt: Das WDR STUDIO ZWEI

Der WDR hält für Kinder und Jugendliche ein umfangreiches Führungs- und Mitmachangebot bereit. Vor allem Medienkompetenz und Teamarbeit sollen dabei vermittelt werden.

„Bis zu 750 Kinder und Jugendliche sind jede Woche im WDR und bekommen Einblick in Arbeit und Programm eines der größten Medienunternehmen Europas“, sagt Annette Busch-Wiesenthal vom WDR-Marketing, zusammen mit Ute Teigler zuständig für Medienkompetenz. Allein an der WDR-Kinderführung haben dieses Jahr bereits rund 1700 Kinder von der dritten bis fünften Klasse teilgenommen.

Für die gleichen Altersstufen eignet sich ein Besuch im WDR-Kinderstudio im Untergeschoss der WDR-Arkaden in Köln. Dort lernen die Kinder spielerisch das „Fernsehmachen“ kennen und erstellen selbst (fast) professionelle Nachrichten.

Im WDR STUDIO ZWEI produzieren Schüler*innen unter fachkundiger Anleitung ein eigenes Radio- oder Fernsehmagazin. Teigler: „Das WDR STUDIO ZWEI ist ein deutschlandweit einzigartiges Medienprojekt. Hier kann man Radio, Fern-

sehen sowie Social-Media-Anwendungen im professionellen Rahmen ausprobieren.“ Die Klassen 6 bis 13 produzieren ihre eigene Radio-, die Klassen 8 bis 13 ihre eigene Fernsehsendung und lernen dabei die dafür nötigen Medienberufe kennen. Mit seinem medienpädagogischen Angebot will der WDR alle Altersklassen zwischen Klasse 3 und 13 sowie des Berufskollegs erreichen, auch Inklusionsklassen sind willkommen. Interessierte Schulen können sich unter www.schlauer.wdr.de anmelden.

Die Resonanz auf die Angebote ist sehr gut. „Wer mit seiner Klasse an einem Vormittag zu uns kommen will, sollte rechtzeitig buchen“, empfiehlt Busch-Wiesenthal. „Am Nachmittag gibt es 2020 noch zahlreiche freie Termine.“

Zum ARD-Jugendmedientag am 12. November begrüßt Matthias Opdenhövel im WDR STUDIO ZWEI mit einer eigens aufgezeichneten Videobotschaft den interessierten Mediennachwuchs. Dort veranstaltet der WDR an diesem Tag vier Workshops und hat aus diesem Anlass Prominente wie Ralph Caspers und Clare Devlin eingeladen, die in den von den Klassen selbst produzierten Sendungen interviewt werden.

kp



Jürgen Domian talkt wieder im WDR Fernsehen. Seinen Gästen begegnet er dabei völlig unvorbereitet.
Foto: WDR/Fußwinkel

Nach 22.000 Telefonaten beendete Jürgen Domian im Dezember 2016 seine fast 22 Jahre währende Nachtschicht im WDR. Am 8. November kehrt er mit der neuen wöchentlichen Sendung »Domian Live« zurück.

„Tabubrüche dürfen passieren“

Zunächst in vier Freitagnächten, jeweils von 23.30 bis 0.30 Uhr, spricht Jürgen Domian in der Kölner WDR-Kantine mit Menschen, die sein Team ausgewählt hat. „Domian wird vorher garantiert keine Informationen über die Gäste und die Themen bekommen“, sagt die verantwortliche WDR-Redakteurin Elke Thommessen. Wer in der Live-Sendung reden möchte, kann sich unter der Telefonnummer 0800 220 8899 oder per Mail an domian@wdr.de melden.

Herr Domian, der große Philosoph Marius Müller-Westernhagen sang: „Ich bin wieder hier, in meinem Revier, war nie wirklich weg, hab’ mich nur versteckt.“ Trifft das auch auf Sie zu?

Versteckt habe ich mich nicht. Ich hatte mich nur aus der Nachtsendung verabschiedet, weil ich gesundheitlich am Limit angekommen war. Danach war ich mit einem ILIVE-Talk-Programm auf Tournee, habe ein Buch geschrieben und ging auch damit auf Lese-Tournee. Aber bald schon merkte ich, dass mir das Talken fehlt, dieser intensive Gesprächskontakt mit unterschiedlichsten Menschen. →

Jetzt sind Sie „wieder hier, in Ihrem Revier“, dem WDR. Warum wird »Domian Live« ausgerechnet in der WDR-Kantine produziert?

Das ist für unsere Sendung ein toller Ort. Die Kollegen werden einen Teil der Kantine als wohnliches Studio herrichten, und die Kamera kann die nächtliche Atmosphäre der Großstadt, zum Beispiel durch Schüsse auf die Nord-Süd-Fahrt, sehr gut transportieren.

Warum lassen Sie die frühere Sendung nicht einfach wieder aufleben?

Das Thema Telefon-Nighttalk ist für mich abgeschlossen. »Domian Live« ist eine schlüssige und behutsame Weiterentwicklung des alten Formats. Nach fast 22.000 Telefon-Interviews freue ich mich darauf, meine Gäste sehen zu können. Mimik, Gestik, Körperhaltung, Kleidung und Blicke geben mir viele Informationen. Früher habe ich mich oft gefragt, wie wohl die eine oder andere Person, mit der ich gerade telefonierte, aussieht.

Hatte die Anonymität des Telefonierens nicht den Vorteil, dass die Anrufer offener reden konnten? Sind die jetzt nicht gehemmt durch die Kameras und die 100 Zuschauer in der WDR-Kantine?

Die Menschen sind bereit offen zu sprechen, auch über ganz intime Themen. Ich habe mit vergleichbaren Gesprächen auf der Bühne gute Erfahrungen gemacht und schätze, dass etwa 85 Prozent derer, mit denen ich früher telefoniert habe, keine Scheu hätten, auf einer Bühne und vor einer Kamera zu sprechen. Für ganz besondere Fälle, wenn jemand nicht erkannt werden möchte oder wegen einer extrem schweren Erkrankung nicht aus dem Haus kann, besteht auch in der neuen Sendung die Möglichkeit, sich per Telefon zu äußern.

Das Talkradio lebte nicht zuletzt von Tabubrüchen. Sind die auch bei »Domian Live« erwünscht und eingeplant?

Einplanen kann und sollte man so etwas nicht. Aber Tabubrüche dürfen passieren. Ich weiß ja im Vorfeld gar nicht, welche

Gäste und Themen auf mich zukommen. Diese Auswahl trifft die Redaktion, und die hat ganz gewiss keine Schere im Kopf. Ich freue mich über das große Vertrauen, das der WDR mir entgegenbringt. Auch dass ich live senden kann, ist großartig.

In einem Interview zum Ende Ihrer Talkradio-Ära äußerten Sie die Hoffnung, „dass wir mit unserem kleinen Format ein wenig dazu beigetragen haben, unsere Welt toleranter und menschlicher zu machen, indem wir auch die, die im Schatten stehen, zu Wort haben kommen lassen“. In Zeiten von Facebook und Twitter hat heute jeder ein Forum, aber die Welt scheint intoleranter und unmenschlicher als je zuvor zu sein. Was ist da schiefgelaufen?

Die dunklen Seiten des Menschen sind durch die sozialen Medien sichtbarer geworden. Im Ganzen aber finde ich nicht, dass unsere Gesellschaft unmenschlicher geworden ist. Vor 25 Jahren standen zum Beispiel homosexuelle Menschen noch weitgehend im Schatten, ganz zu schweigen von Personen, deren Geschlechts-

identität nicht ins gängige Muster passte. Da haben wir riesige Schritte gemacht. Auch das große Thema sexueller Missbrauch ist heute in der Gesellschaft angekommen. Das ist eine Erleichterung für die vielen Opfer, die Jahre und Jahrzehnte zuvor aus Scham und Angst geschwiegen haben.

Andere Talkshows wie der »Kölner Treff«, der vor »Domian Live« läuft, setzen auf prominente Gäste. Was lässt Sie hoffen, dass vier „normale Menschen“ den Zuschauern genügen?

Ich finde es super, dass der »Kölner Treff« genau vor uns läuft. Das ist eine herausragende Sendung. Und ich bin sehr zuversichtlich, dass das Publikum auch „ganz normale Menschen“ interessant findet. Meine Nachtsendung hat ja bewiesen, wie spannend, bewegend oder auch erschütternd die Geschichten sein können, die nicht-prominente Menschen aus ihrem Leben erzählen.

Bei »Domian« haben gelegentlich Hella von Sinnen, Harald Schmidt oder andere prominente Weggefährten angerufen. Ist es denkbar, dass sie auch bei »Domian Live« vorbeischauchen?

Nein, das ist nicht vorgesehen. Allerdings würde ich mich über eine Ausnahme freuen: einen aktiven Top-Fußballer aus der ersten Reihe, der sich endlich als homosexuell oder bisexuell outen möchte.

Harald Schmidt, der nur vier Monate älter ist als Sie, aber auch Hape Kerkeling (54) und Stefan Raab (52) haben sich schon vor Jahren für ein ruhiges Leben als Fernsehrentner entschieden. Was spornt Sie an, mit 62 Jahren ein neues WDR-Format zu starten?

Meine große Lust an der Arbeit. Ich bin alles andere als müde. So ausgeschlafen und fit wie jetzt habe ich mich schon lange nicht mehr gefühlt.

Mit Jürgen Domian sprach Michael Scholten

»Domian Live«

WDR FERNSEHEN

FR / 8., 15., 22. und 29. November / 23:30

„Mit Reden will ich später mein Geld verdienen“

Jürgen Domian, 1957 in Gummersbach geboren, jobbte parallel zum Studium der Germanistik, Philosophie und Politik als Kabelträger beim WDR, u. a. für »Bios Bahnhof«. Prominente, die er in den Studios traf, lud er in seine eigene Talkshow in ein Kölner Café ein. Alfred Biolek, Elke Heidenreich, Jürgen von der Lippe und viele mehr ließen sich vor kleinem Publikum interviewen, auch damals weitgehend unbekannte Künstler wie Dirk Bach oder Hella von Sinnen bekamen bei ihm ein Forum. Jürgen Domian wusste: „Mit Reden will ich später mein Geld verdienen!“ Der WDR gab ihm, als Chris Howlands Nachfolger, die Moderation der Radiosendung »Blue Monday«. Domian wurde Volontär und später Redakteur. Ab 1993 moderierte er »Die Heiße Nummer«, eine Anruf-Show, die im Jugendprogramm »Riff – der Wellenbrecher“ lief. 1LIVE strahlte von 1995 bis 2016 die Nighttalkshow »Domian« aus, die parallel im WDR Fernsehen zu sehen war. Jürgen Domian erhielt dafür 2003 das Bundesverdienstkreuz und wurde 2015 Sonderpreisträger des Robert Geisendörfer Preises. Er lebt in Köln und gönnt sich eine kleine Zweitwohnung in Berlin.

„First Ladies“ werden gekürt



Wird mit dem Ehrenpreis ausgezeichnet: Barbara Kuster, die „Walküre“ des deutschen Kabarets. Foto: WDR/Grande

Eine neue Auszeichnung für herausragende Kabarettistinnen und Comediennes ruft der WDR mit dem Preis „First Ladies“ ins Leben, der am 5. November im Ebertbad Oberhausen verliehen wird. Moderatorin ist Gerburg Jahnke, die seit Jahren Frauen in der Kabarettzene fördert.

Der „Ehrenpreis“ geht an die Potsdamerin Barbara Kuster. Mit ihrer Bühnenpräsenz

und Wandlungsfähigkeit ist sie nicht nur schon lange ein Vorbild vieler junger Künstlerinnen. Die „Eiserne Lady“ und selbst ernannte „Walküre“ des deutschen Kabarets verkörpert seit jeher auch eine Einstellung, die heute wichtiger erscheint denn je: „Haltung ist alles!“

Mit dem „Sonderpreis“ würdigt der WDR Idil Baydar, die mit viel Mut und Leidenschaft – privat und als Kunstfigur Jilet Ayse – für eine Gesellschaft ohne Rassismus und Diskriminierung kämpft. Eine unabhängige Fachjury bestimmt die Preisträgerin des „Jurypreises“, und das Publikum wählt aus drei Newcomerinnen die Siegerin in der Kategorie „Newcomerinnen-Preis“. **EB**

First Ladies – Der WDR Kabarettistinnenpreis, WDR Fernsehen, SA, 9. November, 21:45

»Unterhaltung am Wochenende«, WDR 5, SA, 23. November, 15:05

Sechs weitere „Shows zur Frau“

Nach dem Erfolg der ersten Staffel schickt ONE »Bauerfeind – Die Show zur Frau« in die Verlängerung. In sechs weiteren Folgen nehmen sich Katrin Bauerfeind und ihre Gäste im Kölner Dock.one jeweils ein relevantes Thema vor. „Wir bleiben fundiert, lustig und provokant“, sagt die Moderatorin, „Politik trifft Pointe, Haltung trifft Unterhaltung, neue Gags treffen auf neue Gäste und eine recycelte Gastgeberin, nämlich mich. Ich darf mir aber dafür neue Outfits leihen.“

Eingeladen sind unter anderen Dieter Nuhr, Inga Humpe, Sascha Lobo, Frank Schätzing, Atze Schröder, Samy Deluxe und Kai Wiesinger. Sie diskutieren mit Katrin Bauerfeind über deutsche Streitkultur, digitale Freunde oder moderne Familienbilder. Neben der wöchentlichen Ausstrahlung in ONE werden erstmals auch zwei einstündige Ausgaben im Ersten zu sehen sein. **misc**

»Bauerfeind – Die Show zur Frau«, ONE, MI 13. November, 21:45, Das Erste, DI 26. November und 3. Dezember, 22:45



Bleibt „fundiert und provokant“: Katrin Bauerfeind. Foto: WDR/Borm



Es kann „meinungsmäßig auch mal knallen“, sagt Gastgeber Steffen Hallaschka. Foto: WDR/Grande

Neuer Talk mit „Herz und Hirn“

Überall das Gleiche: Politik verkommt zum Entertainment. Dann müssen sich Entertainer wohl um die Politik kümmern! Mit diesem Gedanken spielt der Meinungs-Talk »Die letzte Instanz«: Vier Unterhaltungskräfte mit reichlich Lebenserfahrung diskutieren aktuelle Themen des Alltags. Ob politische Geschmacklosigkeiten, grenzwertige Promi-Tweets, fragwürdige Schlagzeilen oder Moralfragen – zu all dem äußern die Vier deutlich ihre Meinung. Gastgeber ist Steffen Hallaschka: „Meine Gäste urteilen mit Herz und Hirn. Jeder sagt, was er denkt. Das kann meinungsmäßig auch mal knallen. Aber nur so macht Debatte auch wirklich Spaß.“

In diesem Sinne sagen sich unter anderen die Meinung: Micky Beisenherz, Janine Kunze, Margie Kinsky und Kalle Schwensen, Hamburger Szenegröße und Laiendarsteller.

»Die letzte Instanz« wird in Düsseldorf aufgezeichnet. Das WDR-Fernsehformat basiert auf der gleichnamigen Bühnenveranstaltung von Steffen Hallaschka in Hamburg, die dort in größeren Zeitabständen im Schmidt-Theater stattfindet. **EB**

»Die letzte Instanz«, WDR Fernsehen, SO 3., 10., 17., 24. November, 22:15

STRÄTERS N

Schluss mit dem Männerhaus-
halt, Bügeln und Knöpfe annä-
hen: In seiner neuen WDR-Show
taucht Torsten Sträter mit seinen
beiden Gästen in andere Welten
ein. Christian Gottschalk traf
den Comedian bei einer
Vorpremiere zu seinem dritten
Soloprogramm in Kaarst. Bevor
sich der Vorhang hob, erfuhr
der print-Autor, dass Sträter am
besten unter Zeitdruck arbeitet,
Lampenfieber ein Fremdwort für
ihn ist – und Details über seine
neue WDR-Show »Sträter«.



Fotos: Guido Schroeder

*Warum nennt man Sie
„Den Mann mit der Mütze?“*

NEUE SHOW

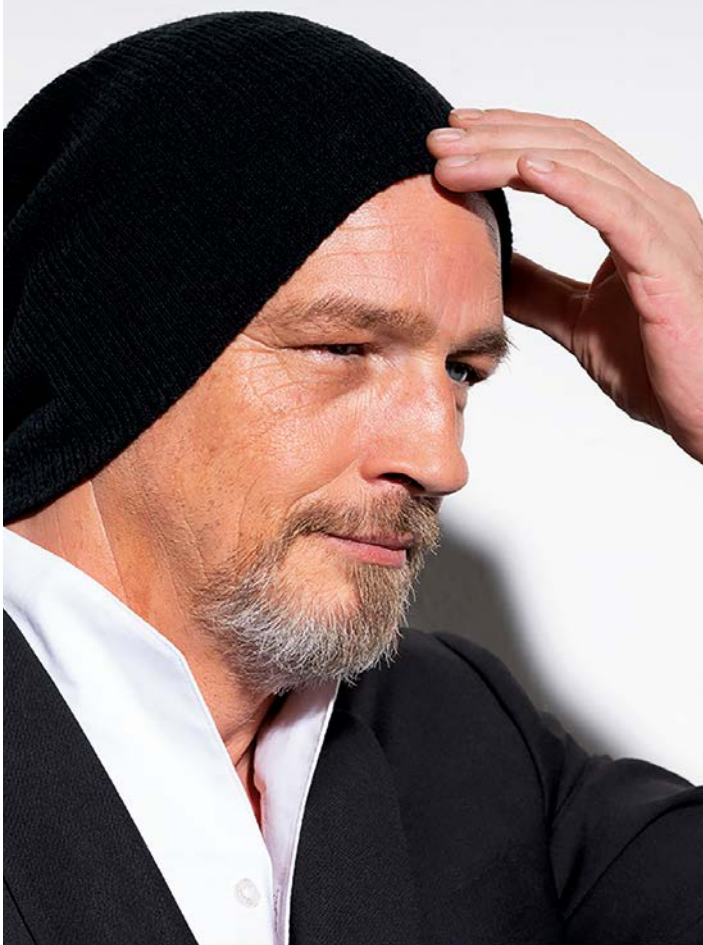


Torsten Sträter freut sich aufrichtig über die Schnittchen, die der Veranstalter ihm in die Garderobe gestellt hat. „Ist das Schweinebraten oder Roastbeef?“, überlegt er laut, während er zugreift. Die Aula des Georg-Büchner-Gymnasiums in Kaarst ist ausverkauft, der Komiker wird an diesem Abend eine von 14 Vorpremieren seines neuen Solos „Schnee, der auf Ceran fällt“ spielen. Diese Auftritte vor der offiziellen Premiere in der Essener Lichtburg dienen dazu, das Programm zu perfektionieren, es zu „schleifen“, wie der Profi sagt. „Ich komme mit viel Material, die Leute bekommen Masse fürs Geld. Und dann schaue ich: Wo ist Kürzungspotential? Soll ich den Abend anders gliedern? Wo lachen die Leute, wo lachen sie mehr?“, erklärt der 53-Jährige. „Man sollte den Leuten dafür eigentlich gar keinen Eintritt abnehmen, weil sie mir mehr helfen als ich ihnen. Aber die Halle muss bezahlt werden, das Catering – ich hatte auch Fahrtkosten.“ Typisch Sträter’sches Understatement. Natürlich werden sich die Kaarster, laut Lokalpresse ein „anspruchsvolles und verwöhntes Kleinkunstpublikum“, köstlich amüsieren.

Bekennender Playstation-Fan

Besonders aufgeregt wirkt der Waltroper eine knappe halbe Stunde vor dem Auftritt nicht: „Ich bin ruhig. Das ist das, was ich gerne mache. Vielleicht ist es das, was ich von allen Dingen am allerliebsten mache. Ich spüre diese stille Vorfreude“, sagt der gelernte Herrenschneider, der zwölf Jahre in einer Spedition gearbeitet hat und in jener Zeit sein erstes Buch in einem auf Horror, Science-Fiction und Fantasy spezialisierten Kleinverlag veröffentlichte. Das war 2004. „Hämoglobin“ ist ein Horrorgeschichten-Band; in der Szene wird Sträter schon mal als „besten Horror-Kurzgeschichten-Autor der Gegenwart“ gelobt. →

*Wie ist Ihre Stimmung
kurz nach dem Auftritt?*



Was ist das Schwierigste bei Ihrer Arbeit als Komiker?

Kurz darauf begann der bekennende Playstation-Fan regelmäßig Poetry-Slams zu gewinnen. Im nächsten Monat bekommt er seine zweite eigene Fernsehshow. Die Sendung heißt »Sträter«. Was kann er als Bühnenkünstler jetzt noch erreichen? „Für’s Ego nix“, sagt Sträter „ich glaube, das ist der Gipfel in der Selbstbeweihräucherung.“

Hausbesuche statt Haushaltstipps

Mit seiner ersten Fernsehshow, »Sträters Männerhaushalt«, war nach 19 regulären Ausgaben und einem Weihnachts-Special Schluss. „Ich habe alle Haushaltstipps gegeben, die mir einfallen“, begründet der Komiker diesen Schritt. Die Rubrik, in der er kernig männlich vorführt, wie man bügelt, Knöpfe annäht oder Fenster putzt, wird es also in der neuen Sendung nicht mehr geben. Stattdessen macht er jetzt „Hausbesuche“, bei denen er auf originelle Leute aus dem sogenannten „echten Leben“ trifft, die ihm etwas zu sagen oder zu zeigen haben. Der ganze Rahmen der neuen Show ist etwas



Was ist eigentlich Ihr Lieblingsgetränk?

intimer. Der »Männerhaushalt« wurde in der Oberhausener Turbinenhalle aufgezeichnet, »Sträter« produziert der WDR in Köln im „New Yorker Harbour Club“. Wieder abgerockter Industrie-Charme, aber erheblich kleiner, mit Backsteinwänden und einem echten lodernden Kaminfeuer.

Das Konzept ist schnell zusammengefasst: „Ich rede von Sachen, die ich toll finde. Das sind mal Filme, mal Bücher, das ist mal ein Song. Ich rede von Sachen, die mir auf den Sack gehen. Ich sage irgendwas Lustiges. Und ich habe zwei Gäste.“ Und zwar immer einen prominenten und einen nicht ganz so prominenten Gast.

In der ersten Sendung sind das Jochen Malmshemer („Einer meiner Helden. Mit dem könnte ich mich tagelang unterhalten.“) und die Astronautin Dr. Suzanna Randall („Ich möchte auch mal über meinen eigenen Tellerrand schauen. Ich habe 1000 Fragen zum Thema Raumfahrt.“)

Der Einstieg der Sendung ist stets ein klassischer Stand-up. Die ganze Sendung ist vom Chef selber geplant und geschrieben. „Was ich vorher festlege, kann mir auch keiner mehr wegnehmen. Da kann



Wie ist Ihre Stimmung kurz vor dem Auftritt?

ich mich total entspannen. Und ich werde mich total entspannen!“, so der entspannte Künstler.

Das ist eine Menge Arbeit, aber Sträter kann ein sehr disziplinierter Autor sein – wenn der Zeitdruck groß genug ist. Unlängst hat er sich extra für ein paar Tage in ein Hotel eingemietet: „Ich verlasse das Zimmer nicht und schreibe und schreibe. Ohne einen großen inneren Zensor, was die ganze Sache beschleunigt.“

Anspruchsvolle Kaarster erobern

Die Methode scheint zu funktionieren. „Schnee, der auf Ceran fällt“ ist sein drittes Soloprogramm. („Ich bringe ganz, ganz frische Geschichten mit, nichts, was Sie vorab schon aus dem TV kennen“) Sein Terminkalender ist voller Auftritte, und gleichzeitig rückt die Aufzeichnung der neuen WDR-Sendung am 18. November näher. Die, wie er sagt, weniger eine Personality-Show sein wird, eher ein Eintauchen in andere Welten, die ihn interessieren. Aber zum Zeitpunkt des Gesprächs, Anfang Oktober, sind die Texte dafür



Vom Herrenschneider zum TV-Star. Wie kam das?

natürlich noch lange nicht fertig. Da muss er wohl nochmal ein paar Tage das „Bitte nicht stören“-Schild an die Zimmertür hängen.

Doch erstmal wollen die anspruchsvollen Kaarster erobert werden. „Ich freue mich auf den Punkt, an dem ich das Publikum habe. Das ist immer eine große Herausforderung, ob das nach fünf Minuten ist oder nach einer halben Stunde. Jetzt hoffe ich erst mal, sie lachen über das mit der Bockwurst. Und auch über die Sache mit dem Käse. Und dann das mit den Versicherungen.“ Noch ungefähr eine Zigarette, dann wird er sich auf die Bühne an den Stehtisch stellen und loslegen. Sträter neigt nicht zur Angeberei, weiß aber, was er kann: „Zwar ist das Programm in seiner Konstellation, in seinem Aufbau noch nicht fertig. Aber es sind schon eine Menge guter Sachen drin.“

»Sträter«

WDR FERNSEHEN

SA / 7. Dezember / 22:15

Olli Dittrichs Fernsehzyklus geht in die nächste Runde. »FRUST – Das Magazin« bietet investigative, ungeschönte Reportagen hart am Zeitgeist.

„FRUST – Das Magazin“

Im zehnten von ursprünglich acht geplanten Teilen des Fernsehzyklus treffen wir einige alte Bekannte wieder. Es moderiert Sören Lorenz, der fröhliche Typ von »FF – das Frühstücksfernsehen« (2013), auch Andreas Baesecke, der in »Das TalkGespräch« (2014) die Entdeckung des Polarzebras schilderte, ist wieder mit dabei. Christian Gottschalk sprach mit Comedypreisträger Olli Dittrich über seine neueste TV-Persiflage.

Welchem Fernseh-Genre widmet sich dieser Teil des Fernsehzyklus? Welche Elemente greifen Sie auf?

Nach Live-Reportagen, Dokumentationen und Personality-Shows gehen wir diesmal in gewisser Weise an die Anfänge des Zyklus zurück – Beispiel: »FF – das Frühstücksfernsehen« – und widmen uns dem klassischen Magazin, am Puls der Zeit. Dabei legen wir in ungeschönten Reportagen den Finger in die zeitgeistliche Wunde, zeigen, dass es abseits aller Promi-VIP-Glamour-Stories im TV auch eine andere Seite des Lifestyle geben kann. Wir machen den Realitycheck, sind investigativ, bleiben dabei aber heiter.

Das Magazin bietet also auch den Gegenentwurf zu Erfolgsgeschichten aus der Glamour-Welt wie: „Wer sind die zehn erfolgreichsten Kinderstars?“. Warum eigentlich sind ausgerechnet diese Ranking-shows im Fernsehen so omnipräsent?

Weil die Sender damit meist ein hauseigenes, also bereits bezahltes, oft auch älteres, aber trotz der Unschärfe noch sendbares Repertoire wunderbar umkonfektionieren und somit einen längeren Teil des Abendprogramms budgetgerecht anbieten können. Man braucht dann nur noch einen Schriftgenerator für die einzublendenden Platzierungen (gibt's schon als App für 4,99 Euro), GEMA-freie Musik sowie eine Greenbox, in der Experten – wie zum Beispiel Ross Antony, Ruth Moschner oder die Gruppe Mundstuhl – dem Zuschauer das Gesehene erklären und qualitativ sowie historisch einordnen. Service-TV einmal anders.

Wir stellen Ihnen die Fragen diesmal schon Mitte Oktober: In welcher Phase der Produktion sind Sie gerade?



Solokarriere erfolgreich:
„Platzhirsch“ fünf Jahre
nach der Debüt-Single.
Fotos: WDR/Beba Lindhorst

Die ersten Scripts von Claudius Pläging sind weitgehend fertig, wir entwickeln gerade auf dieser Basis den Look der Figuren und planen die Drehzeiten und -orte.

Was ist bei dieser Produktion der – technisch, darstellerisch, schreiberisch – schwierigste Teil?

Der Zeitdruck. Ich bin ja mit meiner „Dittsche – Live & Solo“-Tournée allein auf großer Deutschland-Tournee, und das bis zum 22. November. Erst danach können wir mit dem Dreh beginnen, müssen das fertige Format aber möglichst bis Mitte Dezember parat haben. Wir werden also in relativ kurzer Zeit alle Magazinteile mit vielen verschiedenen Figuren an unterschiedlichen Orten drehen und umsetzen müssen, das wird ein heißer Ritt. Dann folgt noch die Phase der Postproduktion. Da wird es keinen Platz für Pannen geben, da darf keine Grippe dazwischenkommen.

Sören Lorenz vom »Frühstücksfernsehen« moderiert. Wird es auch ein Wiedersehen mit anderen alten Bekannten geben?

„Wir machen den Reality-Check, sind investigativ, bleiben dabei aber heiter.“

Olli Dittrich über seine neue TV-Satire



nachzuforschen, was aus Schicksalen und Karrieren früherer Ausgaben des Zyklus inzwischen geworden ist. Das sind wir dem Zuschauer schuldig, da müssen wir ihn an die Hand nehmen und einfach anders abholen. Wie geht es zum Beispiel Andreas Baesecke, dem Tierforscher, der das Polarzebra fand? Wie läuft die Solokarriere von Westernhagens Ex-Gitarrist „Platzhirsch“? Kann Dr. Gregor Holz, der seinerzeit die Organspender-App „Snip-Snap“ vorstellte, mit neuem medizinischen Rat helfen? Hat der ehemalige Boxprofi und Fliegengewichtler Butsche Roni eine zweite, spannende Karriere? Und so weiter und so fort. Dittsche würde sagen: „Da schließt sich der Kreis.“

ere von Westernhagens Ex-Gitarrist „Platzhirsch“? Kann Dr. Gregor Holz, der seinerzeit die Organspender-App „Snip-Snap“ vorstellte, mit neuem medizinischen Rat helfen? Hat der ehemalige Boxprofi und Fliegengewichtler Butsche Roni eine zweite, spannende Karriere? Und so weiter und so fort. Dittsche würde sagen: „Da schließt sich der Kreis.“

Ich hörte, es gibt einen „Social-Media-Teil“. Worum geht es da? Um das Vorlesen beliebiger Postings im Fernsehen?

Wir werden sehen, das ist noch nicht final. Faktenchecks sind aber eigentlich heutzutage unerlässlich im investigativen TV, man hat ja auch Verantwortung als Zuschaueranwalt.

An welchen eher trashigen Fernsehformaten haben Sie als Zuschauer Spaß?

Ich weiß nicht recht, was mit „trashig“ gemeint sein könnte, da bitte ich um Nachsicht. Meine Favoriten der jüngeren Vergangenheit sind die brillanten Serien „Master of None“ und „Fleabag“. Vor allem letztere ist einfach herausragend.

»FRUST – Das Magazin«

Das Erste

DO / 19. Dezember / 23:30

Best of Comedy

Bei der Verleihung des Deutschen Comedypreises Anfang Oktober in Köln war der WDR mit drei Produktionen erfolgreich. »PussyTerror TV« gewann in der Kategorie „Beste Comedy-Show“. Die „Beste Parodie/Sketch-Show“ ging an „Trixie Nightmare – Der tiefe Fall der Trixie Dörfel“, und die seit 1988 vom WDR produzierten »Mitternachtsspitzen« wurden „Beste Satire-Show“.



Carolyn Kebekus nimmt den Preis für die beste Comedy-Show entgegen.
Foto: WDR / Getty images

Für die drei preisgekrönten Formate stehen drei Größen der Comedy- und Kabarettszene, die seit Jahren im Unterhaltungsprogramm des WDR brillieren: Carolyn Kebekus, Olli Dittrich und Jürgen Becker. In ihrer Comedy-Show »PussyTerror TV« setzt Komikerin Carolyn Kebekus auf einen Mix aus aktuellen Stand-ups, Parodien und Persiflagen, satirischen Spielfilmen und unkonventionellen Musik-Acts. Gemeinsam mit ihren prominenten Gästen widmet sich Carolyn Kebekus schonungslos, aber charmant den Ereignissen der vergangenen Wochen und macht auch vor Tabubrüchen nicht Halt.

»Mitternachtsspitzen« beste Satire-Show

Die Mockumentary „Trixie Nightmare – der tiefe Fall der Trixie Dörfel“ aus dem TV-Zyklus mit Olli Dittrich erzählt, wie die eben noch so schöne Welt des Serienstars innerhalb weniger Wochen aus den Fugen gerät. Kleine und größere Ausrutscher sorgen für Boulevard-Schlagzeilen. In den insgesamt neun Ausgaben des TV-Zyklus, eine Produktion von background tv im Auftrag des WDR, hat Olli Dittrich eine Vielzahl Figuren erschaffen und verkörpert. Trixie Dörfel war bereits in „Trixie Wonderland“ (2017) und in „Das TalkGespräch“ (2014) zu sehen.

Die »Mitternachtsspitzen« sind die am längsten existierende Kabarettsendung im deutschsprachigen Fernsehen: 1988 feierte sie Premiere mit Gastgeber Richard Rogler. Seit 1991 kommentieren Jürgen Becker und Wilfried Schmickler das aktuelle Geschehen auf satirisch-kabarettistische Art und kehren dabei gerne auch vor der eigenen Tür.

EB

Der erste Film begleitet zwei Menschen in Köln in ihrem typischen, römischen Alltag: die wohlhabende Augenärztin Tullia und den germanischen Hilfssoldaten Lucius.

Fotos: WDR/Story House Productions / Indrevics



Graffiti, Waxing oder Kölschen Klüngel gab es schon in der Antike! Eine neue WDR-Dokureihe schlägt zur besten Sendezeit eine Brücke zwischen der Gegenwart und dem Alltag im römischen Köln, dem mittelalterlichen Münster sowie nach Essen am Ende des 19. Jahrhunderts.

in NRW

Freitags abends um 20.15 Uhr zeigt der WDR unter dem Label »Heimatflimmern«, wie wir in Nordrhein-Westfalen wurden, was wir sind: Dokumentationen „mit dem Fokus auf Alltagsgeschichte und bisher wenig Bekanntem“, erklärt Redakteur Thomas Kamp. Die heimatgeschichtlichen Dokus konzentrierten sich bisher auf die Nachkriegszeit bis hin zur Gegenwart. „Diesmal wollten wir aber mal was ausprobieren und weiter zurückgehen“, so Kamp, der unter anderem für dieses Format verantwortlich zeichnet.

Die dreiteilige Reihe begibt sich im heutigen Köln, Münster und Essen auf die Suche nach Spuren der Vergangenheit. Spielszenen machen den Alltag vor rund 100, 1000 und 2000 Jahren erlebbar und decken überraschende Parallelen zwischen gestern und heute auf.

Köln um das Jahr 150 n. Chr. In der römischen Colonia am Rhein leben 20.000 Menschen – innerhalb weniger Jahrzehnte



Martje Saljé arbeitet als Türmerin für die Münsteraner Kirche St. Lamberti.



Der Traum des jungen Oskar ist ein Job bei der neuen Essener Straßenbahn.

hat die Stadt sich zur größten nördlich der Alpen gemausert. Die junge Römerin Tullia lässt sich von ihren Dienerinnen für den Tag bereitmachen: Unter anderem tragen sie Eyeliner aus Ruß und Olivenöl auf, der

tet wird trotzdem schon: Graffitis geben Aufschluss über die Qualität von Restaurants. Und als Lucius bei der Reparatur einer römischen Wasserleitung Pfusch am Bau aufdeckt, kommentiert jemand:

in 25 Kilo schwerer Montur. Grafische und animierte Elemente zeigen unter anderem, wie eine römische Straße aussah.

Wie kamen die Büdchen ins Ruhrgebiet?

Der zweite Teil der Reihe zeichnet das Leben in Münster im 14. Jahrhundert nach. Die Verbindung zum 21. Jahrhundert verkörpert die Türmerin Martje Saljé, die nächtens auf dem Kirchturm von St. Lamberti Wache hält und halbstündlich in ein Horn tutet. Kurze Töne bedeuten Gefahr, lange Töne signalisieren: „Alles okay!“ Die Musikwissenschaftlerin und Historikerin bekleidet als erste Frau dieses 700 Jahre alte Amt. Was heute eher Tradition ist, hatte im Mittelalter die wichtige Funktion, vor Feinden und Bränden zu warnen. Wie das Leben damals aussah, zeigen uns der Tuchhändler Johannes sowie Margareta, die als Begine – eine Art Nonne ohne Ordensgeübde – Leprakranke pflegt.

Im dritten Teil schließlich versuchen der Bergarbeiter Jakob und das Kindermädchen Ida ihrem ärmlichen Dasein zu entkommen. Ende des 19. Jahrhunderts hat die Elektrifizierung in Essen ungeahnte Möglichkeiten erschlossen – durch einen Job bei der Straßenbahn und als Telefonistin erhoffen sie sich ein klein wenig Teilhabe am Wohlstand der neuen Zeit. „Auch dieser Teil birgt die eine oder andere Überraschung“, verspricht Kamp. „So zeigen wir, wie die Büdchenkultur im Ruhrgebiet ihren Anfang nahm – nämlich ohne Bier!“
Christine Schilha

REISEN Vergangenheit

letzte Schrei dank Stilikone Kleopatra, die allerdings schon 200 Jahre tot ist. Retro-Exotik quasi. Tullia ist jedoch keine Patriziergattin, die sich nur um ihre Schönheit kümmert. Sie arbeitet, und zwar – wer hätte das gedacht – als Augenärztin.

Männerdutt und Pfusch am Bau

Die Morgentoilette des Germanen Lucius, der sich als Hilfssoldat im römischen Heer verdingt, fällt einfacher aus: Katzenwäsche und das Haar mit Seife zum Männerdutt geformt, fertig. Wir begleiten ihn und Tullia einen Tag lang und erfahren dabei nicht nur, wie sie sich pflegten, sondern auch, wie man sich in gehobenen und einfacheren Kreisen kleidete, ernährte oder was man in der Freizeit machte. Vieles kommt uns dabei sehr bekannt vor. Im römischen Bad reißen sich die Damen mit klebrigen Lappen die Beinhaare aus. Es gibt zwar noch kein Internet, aber bewer-

„Den Bauauftrag hatte ein guter Freund des Statthalters – du weißt ja, wie's läuft.“

Drehort Riga

Die historischen Figuren der Reihe sind nicht real. „Es gab aber Leute wie Tullia oder Lucius. Die Charaktere sind das Destillat historischer Fakten“, erläutert Kamp. Die Firma Story House Productions produzierte die Filme mithilfe wissenschaftlicher Beratung. Die Spielszenen wurden in Riga gedreht, wo es eine mit historischen Kulissen gut ausgestattete Fernsehindustrie gibt.

Aber auch Stimmen aus der Gegenwart kommen zu Wort. Zum Beispiel verkostet eine Kölner Sommelière nach Römerart gewürzten Wein, der sie an weißen Glühwein erinnert. Und der vierfache deutsche Meister im Säbelfechten Max Hartung unterzieht sich einem authentischen römischen Kampftraining

WDR FERNSEHEN

»Heimatflimmern«
**Die Römer vom Rhein –
Leben in Köln**
FR / 1. November / 20:15

**Die Stadt der Türmer –
Leben in Münster**
FR / 8. November / 20:15

**Die Arbeitermetropole an der Ruhr –
Leben in Essen**
FR / 15. November / 20:15

Katarer sind Fußballfans

Es war wohl das „heißeste“ sportliche Großereignis der vergangenen Jahre: Mit Temperaturen rund um die 40 Grad verlangte die Leichtathletik-Weltmeisterschaft in Doha den Sportler*innen wie den Journalist*innen alles ab. In drei Jahren ist die Hauptstadt Katars dann Schauplatz der Fußball-Weltmeisterschaft. Über die Bedingungen vor Ort sprach Christian Schyma mit WDR-Moderator Claus Lufen, der die Sendungen in der ARD zusammen mit Experte Frank Busemann präsentierte.

Wie ist es, wenn man in Katar aus dem Flugzeug steigt?

Es ist kaum zu beschreiben, innerhalb von zwei Minuten klebt die Kleidung am Körper. Aber die hohen Temperaturen sind nur das eine, hinzu kommt die immense Luftfeuchtigkeit von 75 Prozent. Und die machte den Athleten ganz besonders zu schaffen. Aber bei der Fußball-WM im November und Dezember ist es voraussichtlich nur noch knapp 30 Grad warm.

Im Stadion war die Hitze ja dann kein Thema mehr ...

Eine riesige Klimaanlage mit 500 Düsen auf drei Ebenen hat durchgängig für 26, 27 Grad gesorgt. Und die Bilanz offenbarte dann auch insgesamt überdurchschnittliche Leistungen der Athleten. Medienzentrum und Arbeitsbedingungen waren absolut professionell und damit gab es keinen Unterschied zu anderen Großveranstaltungen. Der umweltpolitische Fußabdruck, den die Klimaanlage in Katar hinterlassen, ist natürlich ein anderes Thema.

Es gab auch reichlich Kritik hinsichtlich der vielen Sportler, die im Marathon und Gehen aufgrund der extremen Hitze aufgeben mussten.

Keine Frage, es darf nicht passieren, dass Sportler kollabieren. Und die Ausfallquote war auch trotz der Nacht-Sessions höher als sonst. Allerdings gab es auch bei Ausdauer-Wettbewerben in anderen Ländern schon erhöhte Ausfälle.

Auch das mangelnde Zuschauerinteresse im Stadion wurde moniert.

Die Leichtathletik genießt in Katar einfach nicht den Stellenwert wie etwa Handball oder Fußball. Zudem liefen aufgrund der schwierigen Rechtevergabe keine Livebilder im katarischen Fernsehen. Ohne Athletinnen oder Athleten mit Medaillenchancen wäre aber wahrscheinlich selbst in Deutschland das Stadion halbleer. In den letzten Tagen waren es dann auch 20.000 – und Weitsprung-Weltmeisterin Malaika Mihambo sprach später sogar von einer phantastischen Atmosphäre.

Apropos: Zuschauer und Begeisterung. Wie

könnte das bei der Fußball-Weltmeisterschaft 2022 aussehen?

Da wird die Begeisterung sehr groß sein, das ist jetzt schon spürbar. In jedem Café sind Spiele aus den arabischen und europäischen Ligen zu sehen. Die Stadien sind im Bau oder fast fertig, die U-Bahn ist es bereits. Rund um die Uhr werden Hotels gebaut. Der große Vorteil wird sein, dass alle Spiele in einer Stadt ausgetragen werden. Das am weitesten entfernte Stadion ist 70 Kilometer



Claus Lufen moderierte in Katar die Leichtathletik-WM.

Foto: Krause

außerhalb. Man benötigt nur ein Hotel, das hat für die Fans einen besonderen Anreiz.

Wie macht sich die politische Situation bemerkbar?

Es ist wichtig, dass sich jeder vor Ort sein eigenes Bild macht. Auffällig ist der große Respekt gegenüber den Staatsbediensteten, überhaupt die Angst, etwas falsch zu machen. Das gilt vor allem für die gut zwei Millionen Gastarbeiter und Zugewanderten. Natürlich macht sich auch der Boykott von Saudi-Arabien und seinen Verbündeten bemerkbar, viele Geschäfte sind geschlossen, weil sie keine Waren bekommen.

„Bei der Fußball-WM 2022 werden alle Spiele in einer Stadt ausgetragen.“

Könnten Hooligans zum Problem werden?

Das wird ohne Frage eine Herausforderung. Fans unterschiedlicher Nationalitäten werden auf engstem Raum aufeinander treffen. Alle in einer Stadt. Die Fifa arbeitet sicher mit den Ausrichtern intensiv an entsprechenden Sicherheitskonzepten und Szenarien. Die Einreisebestimmungen werden wohl sehr restriktiv. Aber es kann theoretisch auch ein Fest der Begegnung werden.

»Frau tv« und »@maedelsabende« machen einmal mehr gemeinsame Sache. Diesmal geht's um Gewalt gegen Frauen.



Foto: WDR/Fußwinkel

Immer noch ein Tabuthema

Jede vierte Frau in Deutschland hat mindestens einmal in ihrem Leben körperliche oder sexuelle Gewalt in der Partnerschaft erlebt. Bei Vergewaltigung und sexueller Nötigung sind die Opfer zu fast 100 Prozent Frauen. Bei Stalking sind es fast 90 Prozent. Bei Mord und Totschlag in Partnerschaften sind 81 Prozent der Opfer Frauen. Das sind Zahlen aus der polizeilichen Kriminalstatistik 2018. Die Liste ließe sich weiter fortsetzen. »Frau tv« und »@maedelsabende« tun sich im November anlässlich des Internationalen Tages zur Beseitigung von Gewalt gegen Frauen am 25. November erneut wieder zusammen – mit einer gemeinsamen Kampagne.

„Es bleibt ein Tabuthema, denn rein statistisch erfährt mindestens eine Frau in unserer unmittelbaren Umgebung Gewalt“, sagt »Frau tv«-Moderatorin Sabine Heinrich. „Eine meiner Freundinnen sagte mir irgendwann am Telefon, dass sie es lange selbst nicht glauben konnte, was ihr da passierte. Immer wieder überlegte sie, was sie

falsch gemacht haben könnte, dass er so krass auf sie reagiert. Sie sei lange Zeit wie gelähmt gewesen und hat gar nicht glauben können, dass das niemand gemerkt haben soll.“ Heinrich zog Konsequenzen aus den Geschehnissen: „Seitdem schaue ich einmal mehr hin: Wir müssen stark sein, wenn unsere Freundin, Schwester, Mutter, Kollegin oder Nachbarin es nicht mehr sein kann.“

Jede vierte Frau ist betroffen

In der Schwerpunktsendung von »Frau tv« am 21. November geht es deshalb nicht um Statistik, sondern um ganz persönliche Geschichten – von häuslicher Gewalt oder Victim Blaming –, die ein Bewusstsein schaffen sollen für die Situation der betroffenen Frauen. Und dafür, dass tatsächlich jeder von uns Frauen kennen könnte, die von Gewalt betroffen sind.

Auch auf dem Kanal »@maedelsabende« geht es im November mit einer ganzen The-

menwoche um Gewalt gegen Frauen. Presenter Marlon Schulte führt mit seiner Kollegin Angelina Boerger gemeinsam durch die Instagram-Stories mit betroffenen Frauen und berichtet beispielsweise über digitales Stalking oder Opferschutz. „Gewalt gegen Frauen ist für mich kein Zustand oder eine Diskussion. Es ist ein Problem. Ein großes. Und wir müssen es lösen, denn das ist schon lange überfällig. Deswegen bemühe ich mich so lange – ja, auch wenn und besonders weil ich ein Mann bin –, bis das auch der allerletzte Mensch verstanden hat.“

EB

WDR FERNSEHEN

»Frau tv«
Gegen Gewalt gegen Frauen
DO / 21. November / 22:10

@maedelsabende
Gegen Gewalt gegen Frauen
SO – SA / 24. bis 30. November

LECKER IN

»Land und Lecker« kommt diesmal überregional daher: Vier Landfrauen aus unterschiedlichen Gebieten Deutschlands bekochen ihre Gäste mit einem Menü passend zur Adventszeit. Christian Schyma war im Berchtesgadener Land dabei.

Fernsehen

MADVENT

Vier Landfrauen in Bayern im
Schnee (v. l.): Brigitte Müllerleile,
Sabine Klemme, Martina Koch
und Cathi Lichtmanegger
Fotos: WDR/Grande

Mitten im Schnee geht's nicht mehr weiter. Kein Durchkommen, Kutschen-Stau in Richtung Königssee. Von wegen, der Kutscher kennt den Weg ... Michael Waldmann guckt die Kollegin auf dem Kutschbock gegenüber verdutzt an, die Pferde blicken nicht weniger überrascht drein. Einer der Kutscher hat da wohl die Einbahnstraßenregelung nicht ganz verstanden. Eher gelassen nimmt es das Trio hinten auf der Bank: Martina Koch, Brigitte Müllerleile und Sabine Klemme, Landfrauen aus Brandenburg, aus dem Schwarzwald und aus Westfalen, schmunzeln über das erste Kapitel des Wintermärchens. In einen Traum in Weiß ist das Berchtesgadener Land an diesem Morgen gehüllt, die Sonne am strahlend blauen Himmel blinzelt mit den Schneekristallen um die Wette. Wer kann da schon sauer sein? „Für diese Fälle haben wir doch das Richtige an Bord.“ Martina Koch greift in den Korb. Das erste Schnäpschen des Tages ist ein Obstler. Selbst gebrannt natürlich.

Von Brandenburg bis in die Alpen

Vierter Drehtermin für die Staffel »Land und Lecker im Advent«. In einer Gemeinschaftsproduktion unter der Federführung des WDR zusammen mit dem SWR, BR und rbb lernen die Zuschauer*innen vier Landfrauen aus vier Regionen kennen, die sich auf ihren Höfen gegenseitig bekochen – die Genussreise führt von Brandenburg bis in die Alpen. „Ich arbeite sehr nah und kreativ mit den Kolleginnen der anderen ARD-Anstalten zusammen, die auch die „Lecker“-Marken für ihre Sender betreuen“, berichtet Helma Potthoff, die für »Land und Lecker« verantwortliche WDR-Redakteurin. „In dieser Runde entstand dann auch die Idee, eine Weihnachts-Staffel für alle zu produzieren. Wir sind sehr gespannt, wie sie beim Zuschauer ankommt.“

Gastgeberin der vierten und letzten Folge dieser Gemeinschaftsproduktion ist Cathi Lichtmanegger aus Marktschellenberg. Am ersten Drehtag lernen die Landfrauen traditionell die Umgebung kennen. Nach dem unerwarteten Kutschenstau drückt Regisseur Guido Niebuhr ein bisschen



aufs Tempo. „Dann fahren wir eben in die andere Richtung.“ Und da wartet die Seilbahn hoch zum Obersalzberg. Eine kleine GoPro-Kamera an der Kabinentür fängt die

„Ich bin bestimmt 20 Jahre nicht mehr Schlitten gefahren, aber es hat riesigen Spaß gemacht.“

etwas mulmige Gemütslage der Landfrauen ein. „Na ja, das macht man eben nicht jeden Tag“, betont Sabine Klemme, die im nur leicht hügeligen Lipperland zu Hause ist. Im Kalletal in Ostwestfalen-Lippe betreibt die 30-Jährige mit ihrer Familie

einen landwirtschaftlichen Betrieb. Dort, an der Grenze zu Niedersachsen, fühlen sich die Besucher fast wie in einem kleinen Freilichtmuseum samt Fachwerkhäusern, Wassermühle und Backstube mit Lehmofen.

Schwiegermutter Margarete war auch schon einmal Gastgeberin in einer Staffel von »Land und Lecker«, nun versucht Sabine ihr Glück. Das liegt gerade auf der harten Oberfläche eines Schlittens. Mit der Seilbahn ging's auf den Berg, auf Kufen nun hinab ins Tal. „Hurra rufen, draufsteigen und losfahren – das komplette Programm“, gibt der Regisseur den Landfrauen mit auf den Weg. Die Realität sieht anders aus. Das Team wartet unten,

Fernsehen



Zur Begrüßung eine zünftige Brotzeit: Gastgeberin Cathi, Ehemann Sebastian und Schwester Nina empfangen die Landfrauen auf bayerische Art. Der Quittenlikör vertreibt die kalten Geister.

Ganz idyllisch liegt der Berghof der Familie Lichtmannegger in Scheffau bei Marktschellenberg.



Fast wie ein kleines Freilichtmuseum mit Fachwerkhäusern wirkt der Bauernhof im Kalletal: Hier betreibt die Familie Klemme einen Hofladen. Die Tiere können sich frei bewegen.

aber weit und breit keine Spur von rodelnden Landfrauen. „Ja, wo rodeln sie denn?“, fragt Kameramann und Drohnenpilot Thomas im Zieleingang. „Mein Akku ist gleich leer.“ Endlich kommt das Quartett. Bayern führt wie erwartet vor Baden-Württemberg, NRW fährt vor Brandenburg ins Ziel. Bayerin Cathi ist zufrieden mit der Konkurrenz. „Ihr seid spitze gefahren, passt schon.“ Zum Aufwärmen gibt's Tee mit Rum. „Ich bin bestimmt 20 Jahre nicht mehr Schlitten gefahren, aber es hat riesig Spaß gemacht“, grinst Sabine Klemme. „Vielleicht habe ich sogar zu oft gebremst.“

Zu Hause im Kalletal, da ist ihr in einem neuen Gebäudeteil eingerichteter Hofladen gerade fertig geworden. Mehr Platz für die Produkte, mehr Freude an der Vermarktung. →



Kochen macht Spaß: Cathi und ihre Schwester Nina zaubern ein leckeres Adventsmenü.



Der Tisch in Scheffau ist festlich gedeckt für den Saibling an Kartoffel-Maronen-Püree..

„Ich habe immer gern gekocht, gern gebacken, Gewürze ausprobiert“, sagt die Neu-Westfälin, die auf dem Land bei Würzburg aufgewachsen ist. Ihr Berufsweg führte zunächst zur Betriebswirtschaftslehre, in die kommunale Wirtschaftsförderung, in die Bezirksregierung Hildesheim. „Ich hatte aber schon immer den Plan im Hinterkopf, im landwirtschaftlichen Bereich zu arbeiten.“ Sabine Klemme lernte während des Studiums ihren Mann Werner kennen, arbeitete zwischendurch im Hofladen des über 500 Jahre alten landwirtschaftlichen Betriebes mit. „Es hat mir



Cathi Lichtmanegger liebt Pferde und hat ihr Hobby zum Beruf gemacht.

total Spaß gemacht, hier konnte ich mich verwirklichen und musste keinen Vorgesetzten fragen.“

Sabine Klemme eröffnete die Weihnachtsstafel mit einer gefüllten Gänsebrust aus dem Lipperland. In diesen Tagen beginnt auch im Kalletal wieder die Zeit der Martins- und Weihnachtsgänse, der Hauptgeschäftszeit im Hofladen Klemme, in dem sonst die luftgetrocknete Lippische Leberwurst, der Grünkohleintopf, das selbst gebackene Brot, die Rosinenstuten und gut zwei Dutzend Marmeladensorten die regionalen Renner sind.



Ein gutes Team: Werner, Sabine und Margarete führen den Kalletaler Betrieb samt Hofladen.

Früh am zweiten Drehtag steuert die Crew Cathis Hof in Scheffau an, auf dem die Gastgeberin ein Physiotherapie-Zentrum für Pferde betreibt. „Mensch, ich hab' lange nicht mehr so viel Schnee gesehen“, staunt Sabine Klemme und schreitet fast ehrfürchtig die Zufahrt zum Hof hinauf. Zur Begrüßung schenkt die Hausherrin ihren Quittenlikör aus, der vertreibt die kalten Geister. Und die Zugabe folgt auf dem Fuße, der Kameramann braucht noch eine zweite Einstellung, weil sich die Sonne in der Linse spiegelt. „Dann prostet euch doch mal zu – auf euren letzten Abend“,



Rosinenstuten ist einer der Renner im Hofladen – auch bei Sabine Klemme.



Sabine Klemme hält auf ihrem Hof Turopolje-Schweine. Hanni braucht ihre täglichen Streicheleinheiten.

sagt Regisseur Niebuhr. Die Brotzeit mit Salami, Speck, Käse und Mixed Pickles ist aber schnell beendet, Cathi muss rauf in die Küche, Schwester Nina unterstützt sie bei der Zubereitung. Deutschlands jüngste staatlich geprüfte Bergführerin ist nämlich außerdem eine hervorragende Köchin.

Saibling an Kartoffel-Maronen-Püree

Die Landfrauen erkunden derweil den Berghof. Brigitte aus dem Schwarzwald wünscht sich nichts lieber als einen kurzen Ausritt. Sabine interessiert sich da eher

für die Zwergzebus, eine Rinderart, hinten im Stall. „Die sind aber nicht so zutraulich, nicht zum Kuscheln“, warnt Cathis Mann Sebastian, während Sabine schnell ein Selfie macht. In der Küche dreht das Kamera-Team weiter fleißig die Vorbereitungen. Aus dem anfänglichen Chaos à la Cathi entwickelt sich langsam aber sicher eine geordnete Menüfolge mit Saibling an Kartoffel-Maronen-Püree.

Draußen stehen zeitgleich die Interviews auf dem Programm. „Wie sehen deine Eindrücke aus?“, fragt Guido Niebuhr „seine“ Hobbyköchin aus Westfalen. „Schöne Lage, tolles Tal, der Blick ins Weite“, schwärmt Sabine Klemme. „Aber auch eine echte Herausforderung, hier in den Bergen einen Hof zu haben.“ Zum Glück geht's schnell wieder in die warme Bauernstube, wo Cathi ihre Gäste zur Vorspeise an den weihnachtlich dekorierten Tisch bittet.

Klappe, die nächste Einstellung wartet. Sabine probiert den geheimnisvollen Kräuterschnaps, die Hausmarke. „Ist da Arnika drin?“ Falsch. Dafür elf andere Kräuter, die gesamten Scheffauer Kostbarkeiten. „Gott sei Dank habe ich mir alle Kräuter aufgeschrieben, damit ich nichts vergesse“, sagt Cathi. „Aber momentan hast du doch im Garten eher Eiskristalle gepflanzt“, antwortet Martina Koch. Berliner Schnauze kontert bayerischen Humor, 1:0 für Martina aus Brandenburg.

„Also mir schmeckt's“, versucht Cathi die Aufmerksamkeit wieder auf sich zu lenken. „Übrigens sitzt ihr hier in einem Teil unseres geplanten Hofcafés.“ Doch das ist ein anderes Thema. Die Gastgeberin verschwindet Richtung Küche, kommt

mit dem Hauptgang zurück. Eine gefühlte Ewigkeit bleibt es still am Tisch. „Keiner sagt mehr was“, wundert sich Cathi. „Weil's schmeckt“, antwortet Sabine. Auch der Nachtsch, Rohrnudeln mit Apfel-Holunder-Füllung, sieht perfekt aus. „So braun gebrannt wie von der Skipiste“, schmunzelt

Cathi. Schnell müssen noch die Punkte für das bayerische Weihnachtsmenü vergeben werden. Und dann geht ein langer Drehtag bei minus 17 Grad langsam zu Ende. Da passt der Spruch auf dem Schild neben der Eingangstür: „Am Ende wird alles gut.“

Wenn es nicht gut ist, ist es noch nicht das Ende.“ Soll Oscar Wilde einmal gesagt haben. Könnte aber auch von unseren vier Landfrauen stammen ...

»Land und Lecker im Advent«

WDR FERNSEHEN

Mo / 25.11., 2., 9. und 16.12. / 20:15

20 Chöre geben den Ton an



Beim Vorentscheid tritt auch der Chor „Witches of Pitches“ aus Moers an. Foto: WDR/Witches of Pitches

»Der beste Chor im Westen«, Nordrhein-Westfalens größter Chor-Wettbewerb, geht in die vierte Runde. Neu dabei sind Jurorin Beatrice Egli und Moderatorin Sabine Heinrich.

Was haben der Christophorus-Jugendkammerchor aus Versmold, die Young Voices aus Alstätte und die Formation BonnVoice gemeinsam? Sie sind die Sieger der ersten drei Staffeln der WDR-Show »Der beste Chor im Westen«. Im November treten nun 20 weitere Chöre in zwei Vorentscheiden an. „Die Bandbreite reicht von Schülern bis zu Senioren, das Repertoire von Klassik bis Pop“, sagt WDR-Redakteur Daniel Boltjes. „Das ist ein generationenübergreifendes Ereignis und somit im besten Sinne ein Programm für die ganze Familie.“ Moderator Marco Schreyl stellt „eine emotionale, musikalische Reise durch den ganzen Westen“ in Aussicht. Dabei hat er erstmals Sabine Heinrich als Co-Moderatorin an seiner Seite, die ihrem neuen TV-Job gespannt entgegenseht: „Die Chöre waren für mich schon vor dem Fernseher ein Gute-Laune-Boost, und ich freue mich, dieses Mal die besondere Magie ganz nah zu erleben.“

Auch in der Jury gibt es einen Neuzugang: Die Schweizer Schlagersängerin Beatrice Egli entscheidet mit Giovanni Zarrella, „Texas Lightning“-Frontfrau Jane Comerford und Rolf Schmitz-Malburg vom Rundfunkchor des WDR, welche Chöre in das Halbfinale einziehen. „Ich freue mich auf das neue musikalische Projekt!

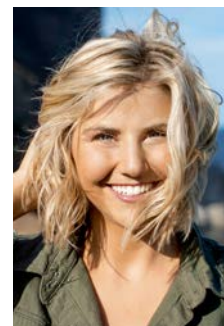


Marco Schreyl moderiert diesmal gemeinsam mit Sabine Heinrich. Foto: WDR

Die Sendung hat so viele Fans, und auch ich bin immer wieder begeistert, wie die Chöre musikalisch überraschen“, sagt Egli. Der musikalische Wettstreit um 10.000 Euro und einen Auftritt mit dem WDR Funkhausorchester in der Heimatstadt beginnt für jeweils zehn Chöre mit den Vorentscheiden am 16. und 17. November. Die Publikumskarten für die „Zeche Zollverein“ in Essen waren nach drei Tagen ausverkauft. Das WDR Fernsehen sendet die Aufzeichnungen freitags am 22. und 29. November. Das Halbfinale und das Finale werden im Dezember live übertragen, damit auch die Zuschauer*innen für ihre Favoriten stimmen können. Nicht nur die 20 Einspielfilme, in denen

alle Chöre porträtiert werden, sind eine logistische Herausforderung. Auch die Proben, die Abstimmungen zu Regelwerk und Song-Auswahl sowie die Verpflegung für jeweils bis zu 400 Sänger*innen müssen bewerkstelligt werden. Redakteur Daniel Boltjes hält den Aufwand für angebracht: „Die Show fördert das Gemeinschafts-

gefühl der Chöre und zugleich das Ansehen der Chormusik in den Städten und Dörfern Nordrhein-Westfalens.“ Dafür sorgen auch die Berichte in der »Lokalzeit«, in vielen Lokalzeitungen und regionalen Radiosendern. Diesmal stellen sich Chöre aus



Die neue Jurorin Beatrice Egli Foto: Hailey Bartholome

Aachen, Bielefeld, Bocholt, Bochum, Bonn, Bornheim, Düsseldorf, Essen, Feuding, Hilden, Köln, Krefeld, Moers, Mönchengladbach, Münster, Neunkirchen, Olpe und Ostbevern dem Wettbewerb.

Michael Scholten

»Der beste Chor im Westen«

WDR Fernsehen

FR / 22. und 29. November / 20:15

(Vorentscheide)

FR / 6. Dezember / 20:15

(Live-Halbfinale)

FR / 13. Dezember / 20:15

(Live-Finale)

Weihnachtslieder statt Fan-Gesänge

Das Weihnachtssingen 2018 im Dortmunder Stadion war komplett ausverkauft. Am 15. Dezember werden wieder 50.000 Fans erwartet. Foto: BVB

Ob Franz Beckenbauer mit seinem gesäuselten „Gute Freunde kann niemand trennen“ (1966) oder Udo Jürgens und die Deutsche Nationalmannschaft mit ihrem WM-Song „Wir sind schon auf dem Brenner“ (1990): Fußball und Gesang gehen nicht immer eine glückliche Ehe ein. Ganz anders ist das beim weihnachtlichen Mitsingkonzert von Borussia Dortmund (BVB): Verstärkt durch einen Riesenchor aus stimmgewaltigen Fans sang die schwarzgelbe Mannschaft schon zur Adventszeit der vergangenen Jahre Weihnachtslieder im Stadion.

Möhring liest die Weihnachtsgeschichte

Am Sonntag, 15. Dezember, ist der WDR erstmals mit eigenen Kameras und Moderator*innen im Stadion dabei und zeichnet das Mitsingkonzert auf, um es noch am selben Abend zu senden. „In hektischen Zeiten ist es ein wichtiges Gut, wenn im Wohnzimmer der Borussia Tausende Menschen friedvoll miteinander musizieren“, sagt BVB-Geschäftsführer Carsten Cramer. Durch die Öffnung weiterer Blöcke des Stadions kann der Chor auf 50.000 Fans erweitert werden. Tickets

Borussia Dortmund und 50.000 Fans stimmen Besinnliches an. Der WDR sendet das Mitsingkonzert in der Adventszeit.

für das familienfreundliche Event sind unter www.bvb.de/weihnachtssingen und an den BVB-Vorverkaufsstellen erhältlich. Der Erlös kommt sozialen Projekten zugute. Gesungen werden 20 traditionelle und moderne Weihnachtslieder. Die Texte werden auf LED-Tafeln eingeblendet. Prominente Unterstützung erhält der Hobbychor durch die Sänger*innen Max Herre, Joy Denalane und Joris sowie durch den Trompeter Bruce Kapusta. Die Weihnachtsgeschichte liest der Schauspieler und glühende BVB-Anhänger Wotan Wilke Möhring. Für den WDR moderieren der Fußball-experte Sven Pistor und Sabine Heinrich, die sich beim BVB eh zu Hause fühlt: „Um in Opposition zu meinen Eltern zu treten – mein Vater ist Schalker, meine Mutter steht auf Borussia Mönchengladbach – habe ich mich früh für den BVB entschieden. Als ich

dann zum ersten Mal im Stadion stand, war die Sache ohnehin klar.“ Das Weihnachtssingen ist eine Veranstaltung der Kölner MMP Event GmbH in Zusammenarbeit mit dem BVB. Die Aufzeichnung betreut WDR-Redakteur Dustin Wagner, der für die »Sportschau« arbeitet. „Im Gegensatz zu den Sportübertragungen stehen hier die 50.000 Zuschauer auf den

Tribünen im Mittelpunkt“, sagt Wagner und hebt die legendären Fangesänge der Südtribüne hervor: „Ob die BVB-Fans die Tonleiter sauber singen können, weiß ich nicht, aber die bedingungslose Leidenschaft für ihre Mannschaft ist in Dortmund besonders ausgeprägt.“

Im Stadion beginnt die Veranstaltung um 16.30 Uhr und endet voraussichtlich gegen 19 Uhr. Wer nicht live dabei sein kann oder sich später singend auf dem Bildschirm erleben möchte, kann um 20.15 Uhr das WDR Fernsehen einschalten.

Michael Scholten

Dortmund singt Weihnachtslieder

WDR FERNSEHEN

SO / 15. Dezember / 20:15



Der 250. Geburtstag Ludwig van Beethovens inspiriert die Kreativen der ARD zu einer Vielzahl der unterschiedlichsten Projekte, Konzerte und Programme. Der WDR sorgt als nationaler und internationaler Host dafür, dass die ganze Welt daran teilnehmen kann.

EIN JAHR MIT THOVEN

Diese Ampel steht in Bonn, der Geburtsstadt Ludwig van Beethovens, der am 17. Dezember 1770 geboren wurde. Foto: imago/Steinach





Cristian Măcelaru, Chefdirigent des WDR Sinfonieorchesters, schätzt vor allem Beethovens Streichquartett opus 135.
Foto: WDR/Langer

Cristian Măcelaru

Was bedeutet Ihnen Beethovens Musik?

Ich schätze an Beethovens Musik besonders, dass sie revolutionär ist – nicht nur innerhalb der Musikwelt, sondern auch für jeden einzelnen Menschen mit ihren starken Aussagen zu Politik, Philosophie und Gesellschaft.

Welches seiner Werke ist Ihnen das liebste?

Sein Streichquartett opus 135.

Welchen besonderen Beethoven-Moment gab es in Ihrem Leben?

Mein schönstes Erlebnis mit Beethoven war die bewegende Aufführung seiner 3. Sinfonie, der „Eroica“, mit meinen wunderbaren Kolleginnen und Kollegen vom WDR Sinfonieorchester.

Dem WDR kommt im Beethoven-Jahr eine zentrale Bedeutung zu. Die Koordination liegt in Händen von WDR 3-Programmchef Karl Karst.

Ein Seerosenteich, Blumen, Vögel, Schmetterlinge, ein paar Frösche. Neugierig lugt ein Eichhörnchen hervor. Dazu erklingt die Mondscheinsonate. Das Büro von Prof.

Karl Karst hat sich in eine idyllische Landschaft verwandelt. Zumindest auf dem Display des Smartphones mit der Testversion des Beethoven-Spiels, das der WDR in Zusammenarbeit mit einem Studententeam der Technischen Universität Köln entwickelt hat. Indem man zu Beethovens Musik den immer komplexer werdenden Bewegungen einer vorgegebenen Spur folgt, gestaltet die App per Augmented Reality die jeweilige Umgebung zunehmend in eine romantische Welt um. Der WDR 3-Programmchef ist einer der Ersten, der das Spiel kennenlernt. Mit sichtbarem Spaß geht er auf die Jagd nach den Punkten, die ihn zum nächsten Level führen. Sein Fazit ist dann auch positiv: „Ich finde das

Spiel sehr sinnlich und schön. Es setzt keinerlei musikalische Kenntnisse voraus, und man kann intuitiv in die Musik eintauchen. Ich bin wirklich begeistert!“

Das Spiel wird im Januar erscheinen und verfolgt das Ziel, durch aktuelle Technologie Spaß an der Begegnung mit der Musik des großen Meisters zu haben. „Es wendet sich an spielaffine Menschen, die so vielleicht auch den Weg zu Beethoven finden können“, erklärt Maike Krefting, Redakteurin vom Programmbereich Internet, die das WDR 3-Projektteam unter der Leitung von Wolfram Kähler unterstützt hat.

Seine Musik strahlt sogar ins All hinaus

Das Spiel ist eine Facette der vielfältigen crossmedialen Aktivitäten, mit denen sich der WDR an den Ereignissen im Jubiläumsjahr zum 250. Geburtstag Ludwig van Beethovens beteiligen wird. Getauft am 17. Dezember 1770, zählt der in Bonn gebo-

rene Musiker unbestritten zu den großen kreativen Genies der Menschheitsgeschichte. Auch 192 Jahre nach seinem Tod ist er einer der weltweit meistgespielten Komponisten, und seine Werke sind nach wie vor in vielen Aspekten unserer Kultur präsent. Seine Musik strahlt sogar über die Welt ins All hinaus: Auf der Golden Record an Bord der beiden 1977 gestarteten Voyager-Sonden, die die Menschheit in Audiobeispielen repräsentiert, finden sich auch zwei Beethoven-Stücke.

Die Rolle des WDR

„Das Beethoven-Jahr hat internationale Relevanz und wird wohl eines der größten Kulturjubiläen Deutschlands werden. Wir hatten bislang jedenfalls noch keines in dieser Größenordnung“, konstatiert Karl Karst. Bei der medialen Aufbereitung der umfangreichen Ereignisse im Festjahr ist der WDR als Host federführend. „Beethoven wurde in Bonn

Aktivitäten der Partner zu koordinieren und für einen steten kommunikativen Austausch zu sorgen.

Der WDR ist dabei in dreifacher Weise eingebunden. Neben seiner Rolle als nationaler und internationaler Host, der Konzerte aufzeichnet und sie als Verteiler der ARD und der Europäischen Rundfunk Union anbietet, ist er auch Kulturpartner und bewirbt so beispielsweise mit Trailern und Hinweisen einzelne Veranstaltungen. Eine besondere Rolle spielt die Vielzahl der WDR-Eigenproduktionen, die ab Dezember die Radio-, Fernseh- und Online-Programme ein Jahr lang schmücken werden. „Unser Programmangebot wird nicht wie eine klassische Autobahn sein, auf der nur große Orchester hin- und herfahren,

sondern es wird durch unterschiedlichste Spielformen, Facetten und Thematiken sehr vielfältig werden“, so Karst. Dabei steht nicht nur Beethovens musikalisches Schaffen im Zentrum, sondern auch seine kulturelle Wirkung und das Beleuchten von eher wenig bekannten Aspekten seiner Persönlichkeit. Neben der Produktion des Spielfilms „Louis van Beethoven“ beteiligen sich die Fernsehredaktionen auch mit Live-Übertragungen von drei Großveranstaltungen. So werden das Showereignis „Joy! A Tribute To Beethoven“, die Aufführung der Missa Solemnis im Kölner Dom und das Abschlusskonzert im Dezember 2020 mit einer Aufführung der 9. Sinfonie mit Daniel Barenboim europaweit zu sehen sein. →



geboren, und somit kam das Thema auf ganz natürlichem Weg zu uns. Es ist ein großes und schönes Projekt“, so der WDR-Programmmacher, der den Job des Leiters der crossmedialen Arbeitsgruppe „Beethoven 2020“ und des Lenkungskreises im WDR innehat. In dieser Funktion arbeitet er auch eng mit der Beethoven-Jubiläums-Gesellschaft zusammen, die der Bund, das Land NRW und die Stadt Bonn ins Leben gerufen haben und deren Partner der WDR ist. Bei der internationalen Bedeutung des Themas und der Vielzahl der von den einzelnen ARD-Landesrundfunkanstalten und europäischen Konzerthäusern geplanten Beethoven-Aktivitäten besteht Karsts Aufgabe in diesem Mammut-Projekt darin, die



WDR 3-Programmchef Karl Karst spielt auf dem Smartphone die Testversion des Beethoven-Spiels, das im Januar veröffentlicht wird. Dank der Augmented-Reality-Technologie erscheinen die Szenen zur Musik Beethovens auch dreidimensional im Raum des Spielers, wie hier im WDR-Büro eine idyllische, von Mondlicht beschienene Landschaft zur Mondscheinsonate.

Fotos: WDR/Fußwinkel

Daniel Hope

Was bedeutet Ihnen Beethovens Musik?

Die Musik Ludwig van Beethovens hat mich mein Leben lang begleitet. Wie oft bin ich als Schüler, als Mitglied des Beaux Arts Trios oder als Solist in diesen Kosmos eingetaucht, der für mein Instrument der Violine schier unerschöpflich ist. Immer wieder durfte ich der Freiheit, den Konflikten und der Lebenszuversicht nachspüren, von denen diese einzigartige Musik spricht. Gleichwohl fordert mich diese Musik nach wie vor heraus. Das ist die Faszination, die von Beethovens Werk ausgeht: Es packt mich immer wieder neu.

Welches seiner Werke ist Ihnen das liebste?

Die Klaviertrios, vor allem Opus 70 und 97, das Violinkonzert, die Violinsonaten, und und und...

Welchen besonderen Beethoven-Moment gab es in Ihrem Leben?

Wenn ich heute eine Zugabe spiele, muss ich immer an das Berliner Abschiedskonzert mit dem Beaux Arts Trio denken. Wir wurden unglaublich jubelt, die Zuhörer waren wie aus dem Häuschen, haben ständig „Bravo“ geschrien, ausdauernd geklatscht, waren aufgestanden und wollten gar nicht aufhören. Als letztes Encore spielten wir das Adagio aus Beethovens Klaviertrio op. 11, ein zu Herzen gehendes Stück, das mit dem Klavier aufhört. Den letzten Akkord hielt Menahem Pressler, unser Pianist, ganz



Starkeiger Daniel Hope widmet seine Sendung »WDR 3 Persönlich« am 15. Dezember dem großen Komponisten.

Foto: Diesner

lange aus, viel länger als sonst, und mit seinem magischen Fingergefühl erzeugte er einen Klang, der nicht von dieser Welt zu sein schien. Das Publikum war mucksmäuschenstill. Und dann, bevor der Jubel erneut ausbrach, rief jemand aus einer der hinteren Reihen mit klarer, fester Stimme in die Stille: „Danke!“ Das war einer der bewegendsten Momente in meinem bisherigen Musikerleben.

Das Kulturradio WDR 3 und wdr.de werden neben einer Vielzahl von Konzerten, Features und Sendungen auch ein eigenes Beethoven-Hörspiel zur Ursendung bringen. Crossmedial und für die ganze ARD produziert WDR 3 die Testimonial-Reihe „Lieber Ludwig“. Vom 16. Dezember an werden an jedem Werktag des Jahres Musiker*innen und Prominente ein kurzes persönliches Statement zu Beethoven abgeben.

Machen Sie mit: „Beethoven bei uns“

Ein besonderes Highlight findet unter dem Titel „Beethoven bei uns“ schon zum Auftakt des Beethoven-Jahres – am 14. und 15. Dezember – statt. „Im ganzen Land kann jeder, der will, in seiner Wohnung oder sei-

nem Haus etwas zu Beethoven veranstalten. Es können auch Clubs, Kirchen, Läden oder andere Räume sein. Und es ist egal, ob selber musiziert wird, Lesungen gehalten werden oder ob es Performances sind“, erklärt Karl Karst. Koordiniert wird „Beethoven bei uns“ über eine Webseite der Beethoven-Jubiläums-Gesellschaft. Der WDR öffnet die Türen des Kölner Funkhauses und einige seiner Landesstudios. Karst: „Am Sonntag wird dies dann auf WDR 3 zu einem großen Beethoven-Tag zusammengeführt. Wir übertragen aus den beteiligten WDR-Landesstudios, senden Ausschnitte aus den vielen Privatkonzerten und laden Kulturpartner zum Gespräch ein. Danach wird niemand mehr sagen können, dass er nichts von Beethovens Geburtstag gewusst hätte!“

Mit dem „Beethoven-Experiment“ setzt die ARD einen weiteren, frühen Höhepunkt im Jubiläumsjahr. Vom 20. bis 26. Januar werden alle ARD-Landesanstalten Beethovens Musik und Leben mit Konzerten, witzigen Videos und ungewöhnlichen Musikprojekten Kindern und Jugendlichen nahebringen. Mit dabei auch die Maus und der Dackl. Man wird sich also auf ein ganzes Jahr mit Beethoven freuen können.

Jörg Sädler

Das Beethoven-Experiment

Unter dem Titel „Das Beethoven-Experiment. Die ARD Woche der Musik“ präsentieren die Education-Abteilungen der ARD-Landesrundfunkanstalten verschiedene Konzert- und Workshop-Formate, die zeigen, wie vielfältig Musikvermittlung sein kann.

Der WDR zum Beispiel ruft Jung und Alt zur Beteiligung an einem Tanzprojekt auf. Das WDR Funkhausorchester hat gemeinsam mit der international gefeierten Breakdance-Company „Flying Steps“ ein Musikvideo und begleitende Tanz-Tutorials als Remix zu Beethovens berühmtestem Werk, der 5. Sinfonie, entwickelt. Der Sender lädt Tänzer*innen aller Altersstufen ein, bei dem Experiment mitzumachen und Teil einer bundesweiten Tanz-Community zu werden. Der NDR fragt: „Haben Sie ein Händchen für Beethoven?“, und lädt ein, die PC-Tastatur gegen eine Klaviertastatur zu tauschen. Unter allen Teilnehmer*innen verlost der NDR Karten für eines seiner Konzerte im Januar in der Elbphilharmonie.

Der SR ließ hunderte Schüler*innen über eine Beethoven-Playlist abstimmen. Für unterschiedliche Zielgruppen entstanden aus diesen Votings Konzerte, die im Januar aufgeführt werden.

Beethoven-Botschafterin: die Maus

Die Maus übernimmt für die ARD während des Beethoven-Jahres eine wichtige Mission: Sie ist Botschafterin in der Woche des Beethoven-Experiments vom 20. bis 26. Januar 2020. Sie wird die Aktionen auf der deutschlandweiten Tour gemeinsam mit ihrem Publikum feiern. „Ich freue mich sehr über die Maus als Botschafterin, die stellvertretend bei einigen der über 100 Aktionen und Konzerte dabei sein wird. Mein Dank gilt den Musikerinnen und Musikern sowie den Educations-Abteilungen in den Häusern“, so Valerie Weber, Direktorin NRW, Wissen und Kultur des WDR. Der Kölner Sender hat die Federführung der Woche übernommen.

Das gesamte Programm gibt es auf beethovenexperiment.de.



Wer beim Tanzwettbewerb mitmachen will: auf beethovenexperiment.de die Tutorials anschauen, die gelernte Choreografie nachtanzen, filmen und unter #beethovenexperiment auf Instagram hochladen oder per WhatsApp an 0152 0130 5087 schicken. Einsendeschluss: 20. Dezember. Unter allen Einsendungen verlost der WDR einen exklusiven Workshop mit den „Flying Steps“.

Foto: WDR/von der Heiden

Der Auftakt

„Beethoven bei uns“

Zum Auftakt des Beethoven-Jubiläumsjahres wird es eine beispiellose Hauskonzerte-Initiative geben. Unter dem Motto „Beethoven bei uns“ sind bis zu 1000 Hauskonzerte in ganz Deutschland geplant. Daran beteiligt sich der WDR mit „Beethoven bei uns im WDR Funkhaus Köln“ und „Beethoven bei uns in den Studios“. Am Samstag, den 14. Dezember sind Musiker*innen des WDR Sinfonieorchesters und Studierende der Musikhochschulen aus NRW neun Stunden lang live im Funkhaus zu hören. Am Sonntag, den 15. Dezember spielen Musiker*innen des WDR Sinfonieorchesters, des WDR Rundfunkchores und Ensembles aus den Regionen in den WDR-Studios Aachen, Bielefeld, Dortmund, Siegen und Wuppertal.

WDR 3 Beethoventag

WDR 3 erklärt den 15. Dezember 2019 zum großen Beethoventag. Mitschnitte der „Beethoven bei uns“-Konzerte sind ebenso zu hören wie Reportagen aus den beteiligten Studios. Angefangen mit der geistlichen Musik am Morgen über »WDR 3 Persönlich mit Daniel Hope« bis zur Oper am Abend gibt es einen Tag lang Beethovens Werke zu hören. Außerdem widmet sich das WDR 3-Kulturfeature ebenso dem großen Komponisten wie das WDR 3-Hörspiel.

WDR 3 Live-Eröffnungskonzert

250 Jahre Beethoven geben Raum für vielfältige Perspektiven auf den Komponisten. In einer eigens für das Eröffnungskonzert konzipierten Beethoven-Collage wird ergründet, welche Relevanz Beethoven und seine Musik für uns heute noch haben können. Es spielt das Bonner Beethovenorchester unter der Leitung von Dirk Kaftan in der Oper Bonn am 16. Dezember. WDR 3 überträgt live.



Axel Naumer präsentiert seine neue „WDR 5 Radioshow“.

Foto: WDR/ Borm

Die »WDR 5 Radioshow«

Mit Henning Bornemann führt Axel Naumer jeden Samstagvormittag durch das WDR 5-Juwel »Satire Deluxe«. Jetzt knüpft sich der Moderator, Autor und Kabarettist auch noch den Samstagnachmittag vor: Zum Auftakt seiner neuen »WDR 5 Radioshow« bearbeitet Axel Naumer das Thema „Zukunft Bildung“, passend zur gleichnamigen ARD-Themenwoche. Dabei helfen ihm die Komikerin Tahnee, der Politikabarettist Frank Lüdecke, Schauspieler René Sydow, eine Live-Band und Überraschungsgäste. „Wir reden über das Spannungsfeld zwischen Bildung und Einbildung, Bücherwissen und Savoir-vivre, alten weißen Männern und jungen weisen Frauen“, erläutert Axel Naumer. „Vokabelheftchen werden aber nicht gebraucht!“ Die Aufzeichnung des „Schlag auf Schlag“-Nachfolgers fand Ende Oktober im Zakk Düsseldorf statt, WDR 5 sendet sie in der Reihe »Unterhaltung am Wochenende« und plant für 2020 weitere Shows auf unterschiedlichen Bühnen. *misc*

»WDR 5 Radioshow: Zukunft Bildung«

WDR 5, SA 16. November, 15:04

Silvester-Experiment

Wer zum Jahreswechsel nicht nur Knaller und ein beschwipstes „Prosit Neujahr!“ hören möchte, für den hält »WDR 5 spezial« ein akustisches Kontrastprogramm bereit: Christine Westermann und Thomas Hackenberg überraschen sich in der letzten Stunde des alten und in der ersten Stunde des neuen Jahres mit ihren liebsten Musiktiteln, die sie durch ihr jeweils bewegtes Leben als Moderatoren und Reisende begleitet haben. „Ich hege den nicht ganz unbegründeten Verdacht, dass Christine eine Blues-Rocker-Lady mit starkem Hang zur Oper ist: Eric Clapton meets Don Giovanni“, tippt Thomas Hackenberg auf den Geschmack seiner Kollegin. „Ich selber schwanke noch, ob ich ihr mit den Goldberg-Variationen oder ‚The Specials‘ antworten soll. Aber das bleibt bis zu Silvester ein Staatsgeheimnis.“ *misc*

Silvester mit Christine Westermann und Thomas Hackenberg, WDR 5, DI 31. Dezember, 23:05

Europa-Talk aus Aachen



WDR 5-Moderatorin Rebecca Link leitet das Gespräch.

Foto: WDR/Sachs

Kaiser Karl der Große gilt als „Vater Europas“. Seine Ideen und Ideale leben im Internationalen Karlspreis zu Aachen weiter. Doch was würde der Namensgeber wohl zu den aktuellen Entwicklungen in „seinem“ Europa sagen? Bei einer gemeinsamen Veranstaltung gehen das Komitee des Internationalen Karlspreises, die Stadt Aachen und WDR 5 der Frage nach, ob Europa heute nur noch „ein Thema für Eliten“ ist. In der Live-Reihe »WDR 5 spezial« begrüßt Moderatorin Rebecca Link am 13. November im Ludwig Forum Aachen den Politikwissenschaftler Dr. Karl-Rudolf Korte, die CDU-Politikerin und Unternehmerin Diana Kinnert und den Journalisten Hans-Ulrich Jörges. Auch das Publikum darf seine Meinung über Europa äußern: Wie groß ist die Kluft zwischen Repräsentanten und Repräsentierten, zwischen begeisterten Kosmopoliten und jenen EU-Bürgern, die einer weiteren Integration mit Sorge und Skepsis begegnen? *misc*

»WDR 5 spezial«: Europa – Ein Thema für Eliten?

WDR 5, MI 13. November, 20:04



Überraschen sich mit ihrer Lieblingsmusik: Christine Westermann und Thomas Hackenberg

Foto: WDR/Sandel

Hörspieltipp November



SPD-Parteitag 1990 in Leipzig: Schnappschuss von Ibrahim Böhme Foto: privat

Doberschütz' neuer Fall

Eigentlich soll der Privatermittler Doberschütz (Felix Goesser) für eine Klientin einen Liebhaber überwachen. Es ist Ende 1989, und Doberschütz folgt dem Mann nach Halle. Ibrahim Böhme ist die Zielperson, Chef der Sozialdemokraten im Osten – und vielleicht der nächste DDR-Ministerpräsident? Er befindet sich in einer psychotherapeutischen Klinik, aber hat er wirklich ein therapierbares Anliegen? Warum schleicht er sich bei jeder Gelegenheit aus der Klinik? Der Auftrag entwickelt sich zu einer politischen Untersuchung. Er stürzt Doberschütz in Grabenkämpfe um die Zukunft Ostdeutschlands – und konfrontiert ihn mit der eigenen Vergangenheit.

„Doberschütz und das Ende des Informanten“ heißt der Krimi aus der Nachwendezeit, der am 8. November in WDR 3 läuft. „Autor Tom Peuckert hat diesen Fall auf eine reale Person aufgebaut, aber natürlich fiktional weiterentwickelt“, erklärt die Redakteurin Hannah Georgi: Ibrahim Böhme, Mitbegründer der Sozialdemokratischen Partei der DDR, war Hoffnungsträger der SPD in Ostdeutschland, bis ihn seine Vergangenheit zu Fall brachte.

Auch vom Ermittler erfahren wir interessante Verstrickungen, so Georgi: „Doberschütz zweifelt an sich und der Position, die er in der DDR innehatte.“ Gemeinsam mit Doberschütz nähern sich die Hörer*innen seinen Abgründen: „Wir fiebern mit, wie sich der Ermittler und die Frage nach seiner Schuld weiterentwickeln.“

Nach der Sendung steht das Hörspiel unter hoerspiel.wdr.de zum Download zur Verfügung, ebenso wie die beiden Vorgeschichten „Doberschütz und das Gleichgewicht des Schreckens“ und „Doberschütz und die Politik der Liebe“. *kp*



Redakteurin Hannah Georgi

Doberschütz und das Ende des Informanten

WDR 3
FR / 8. November / 19:04

WDR 5
SA / 9. November / 17:04

Hörspieltipp Dezember



Spielen drei der Weihnachtshasser: K. Thalbach, P. Bach, D. Striesow. Fotos: picture alliance

Die Weihnachtshasser

Diese fünf Menschen sind Weihnachtshasser – und einander können sie sich auch nicht leiden: eine Scherenschnittkünstlerin, die von klein auf Geld auf Weihnachtsmärkten verdiente und sich unsterblich in den Mann vom Kinderkarussell verliebte, der jedoch mit der Liebesapfelverkäuferin durchbrannte. Ein Musiker, der ein konsumkritisches Weihnachtslied schrieb, das zum Hit wurde und nun überall gespielt wird. Ein Zwillingsspaar, das vehement gegen die Abholzung von Weihnachtsbäumen ist. Und ein Kinderstar, der immer noch auf seine Rolle von damals („Der Junge mit dem Eichhörnchen“) reduziert wird. Sie verbringen das Fest, das sie so hassen, stets in einem heruntergekommenen Hotel im Nirgendwo, auf das es nun der skrupellose Mickey abgesehen hat. Er will daraus einen Konsumtempel machen, in dem man das ganze Jahr über Weihnachten feiern kann. Um das zu verhindern, tun sich die Fünf mit dem Hotelpagen, -kellner und -koch Gustav Engler zusammen und kämpfen mit allen Mitteln.

„Hotel 4 Xmas“ heißt die Empfehlung von Redakteurin Natalie Szallies, egal, ob man Weihnachten mag oder nicht: „Ein herrlich schräges Hörspiel, skurrile Charaktere mit tragischkomischen Lebenswegen – ein Feelgood-Stück, das Spaß macht!“

Es stammt von Stuart Kummer und Edgar Linscheid, die bereits mit „Caiman Club“ und „The Cruise“ für Furore sorgten. „In ‚Hotel 4 Xmas‘ schaffen sie eine ganz besondere Parallelwelt, in der man gerne bleiben möchte“, schwärmt Natalie Szallies. Dafür sorgen unter anderen die Stimmen von Katharina Thalbach, Suzanne von Borsody, Devid Striesow, Tom Schilling, Petra Schmidt-Schaller, Lucie Heinze und Patrick Bach, der den Kinderstar spricht. *kp*



Redakteurin Natalie Szallies

Hotel 4 Xmas

WDR 3
SO / 22. Dezember / 19:04

1LIVE Soundstories
MO / 23. Dezember / 23:00



Hörspiel-Premiere für den WDR Kinderchor Dortmund: Er spielt eine wichtige Rolle in Hanoch Levins drastisch-humorvollem Stück „Den Spion schnappen“. Darin geht es um die Arbeitsbedingungen eines Dichters in einem totalitären Staat.

DAS SCHWEIGEN DICHTERS IN ZIZI

Frösche im Hals müssen weggehustet werden, bevor es losgeht. Eines der Kinder beginnt, ein anderes folgt, und schnell verfallen alle in vielstimmiges Husten – und müssen schließlich lachen. Chorleiter Željko Davutović blickt in die Runde, hebt die Hände, und sofort sind alle Kinder hochkonzentriert. Die Aufnahme läuft. Sie singen ein mehrstimmiges „U“, das anschwillt, immer lauter, dann wieder leiser wird und verklingt.

Im Regieraum nebenan verfolgt Komponist Jörg Gollasch beeindruckt, wie der WDR Kinderchor Dortmund „seine“ Musik singt: „Der Moment, in dem man seine Komposition zum ersten Mal hört, ist immer etwas Besonderes.“ Gollasch hat

die Musik zum Hörspiel „Den Spion schnappen“ geschrieben.

„Es geht um die Rolle der Kunst in einer Gesellschaft, in der die Freiheit immer weiter beschnitten wird“, sagt Jan Buck, der das Stück als Dramaturg betreut. Ort der Handlung ist das fiktive Land Zizimama. Eine Klasse aus 250 Jungen und 300 Mädchen besucht mit ihrer Lehrerin Bertholda einen Dichter. Genauer gesagt, einen Nationaldichter. „Ein Nationaldichter ist ein Mann, der nationale Gedichte schreibt“, erklärt die Lehrerin den Kindern. Sie wollen ihm bei der Arbeit zuschauen, doch dem Dichter fehlen heute die Worte. Also machen die Kinder ihm Vorschläge, mit denen er jedoch nichts anfangen



Aufnahmen im WDR-Hörspielstudio: singen, schreien, lachen, geräuschvoll atmen – für den WDR Kinderchor Dortmund, hier mit Stimm- bildnerin Iris Pakusch, eine ungewöhnliche Produktion. Fotos: WDR/Brill

DES MAMA



„Im Original kamen die Kinder kaum vor, wir wollten ihnen mehr Raum geben.“
Komponist Jörg Gollasch (l.),
Tonmeister Georg Niehusmann und die
Stimmbildnerin des
Chores, Iris Pakusch

kann. Je mehr Vorschläge er ablehnt, desto mehr muss er sich erklären und desto absurder wird die Situation, die schließlich eskaliert und für den Dichter übel endet.

Jan Buck hat es besonders die Absurdität der Situation angetan: Jemand versucht kreativ zu sein, und ein paar hundert Augenpaare beobachten ihn dabei. „Der Künstler wird vom Staat gehegt und gepflegt, daher gibt es auch eine Erwartungshaltung: Er muss genau abliefern, was der national gesinnten Gesellschaft in die Propaganda passt“, erklärt der Dramaturg. „Hier wird auf humorvolle Weise eine Geschichte über Totalitarismus erzählt.“

Eine Schreibblockade mit üblen Folgen

Dem Nationaldichter fällt nichts ein, um die Zeile „Und so mittendrin erschien ein großer Adler“ fortzusetzen. Also helfen ihm die Kinder und machen Vorschläge: „Der große Adler landet auf dem Rücken des Tigers und pickt den Tiger in den Rücken.“ Der Dichter lehnt ab: „Wirklich entzückend, aber ... nein, das ist es nicht.“ Das stößt auf Unverständnis, das schließlich in Wut umschlägt: „So haben wir uns unseren Nationaldichter nicht vorgestellt.“

Für Regisseur Noam Brusilovsky steht die Frage nach der Freiheit der Kunst in einem Staat im Zentrum des Stücks. Er sagt: „In dem Dreieck aus Politik, Kunst und Erziehung werden die Kinder indoktriniert und müssen den Künstler verehren. So können sie nur enttäuscht werden, wenn er versagt.“

Gemeinsam mit Florian Hein bearbeitete Brusilovsky das Stück, das der israelische Autor Hanoach Levin 1967 verfasste. „Im Original kamen die Kinder kaum vor, wir wollten

ihnen mehr Raum geben“, so der Regisseur. Um die Kinder hörbar zu machen, bot sich ein Chor an.

Für den WDR Kinderchor Dortmund ist es die erste Hörspielproduktion. Im Sommer haben rund 30 Mädchen und Jungen zwischen 9 und 13 Jahren mit den Proben zu „Den Spion schnappen“ begonnen. „Das Stück ist wirklich eine Abwechslung“, freut sich Chorleiter Željko Davutović, „wir singen viele Opern, in denen Kinderstimmen benötigt werden, wie zum Beispiel ‚Carmen‘ – und die wiederholen sich natürlich auch. Die

Der Gesang und die Geräusche der Kinder bilden den Sound des Hörspiels.

Musik von Jörg Gollasch ist eine Herausforderung, die wir gerne angenommen haben!“

Denn es wird nicht nur gesungen: „Bestimmte Passagen wie etwa eine Sportstunde werden als ‚Schreichor‘ regelrecht gebrüllt“, erklärt Komponist Jörg Gollasch, „das ist dann stark rhythmisiert und hebt den gefälligen Chorgesang auf eine andere, aggressivere Ebene.“ Gollasch schrieb für das Hörspiel eine Geräusch-Musik-Partitur: „Wir haben neben dem Gesang auch schneller und lauter werdendes Klatschen, Schritte, geräuschhaftes Atmen und Lachen aufgenommen. Daraus gewinnen wir die Musik, andere Instrumente gibt es nicht.“

Die resolute Lehrerin Bertholda spricht Sophie Rois, die ungläubige Verzweiflung des Dichters macht Stephan Wolf-Schönburg hörbar.

Das Stück besitzt eine besondere Aktualität: „Auch in deutschen Parlamenten gibt es Tendenzen, dass Rechtspopulisten versuchen, ihr völkisches Kulturverständnis in der Gesellschaft zu verankern“, gibt Dramaturg Jan Buck zu bedenken. Damit gilt es, sich auseinanderzusetzen. *Katrin Pokahr*

Den Spion schnappen

WDR 3

SA / 28. Dezember / 19:04

WDR 5

SO / 29. Dezember / 17:04

Neuer 1LIVE Podcast mit Bielendorfer und Cosar

Die beiden Comedians Bastian Bielendorfer und Özcan Cosar suchen und finden ihre Gemeinsamkeiten.
Foto: WDR



Foto: WDR/Künster

Die Comedians Bastian Bielendorfer und Özcan Cosar hatten ganz unterschiedliche Lebenswege. Ebenso unterschiedlich sind ihre Blicke auf den Alltag in Deutschland. Im neuen 1LIVE Podcast „Bratwurst und Baklava“ gilt für die beiden: Reden hilft, zusammen lachen erst recht. Özcan Cosar, der in einem Stuttgarter Problemviertel aufwuchs, ist unter anderem ausgebildeter Zahnarzthelfer und ehemaliger Deutscher Meister im Breakdance. Bastian Bielendorfer, Akademikersohn aus Gelsenkirchen, ist Diplom-Psychologe und Bestsellerautor.

Lust aufs Talken

Im Podcast konfrontieren sich beide mit ihren Meinungen, ihren Perspektiven, ihren Wahrheiten – und mit ihrem Humor. Es geht ihnen nicht um Unterschiede, sondern um Gemeinsamkeiten. Auf sein Pendant freut sich Özcan Cosar: „Bastian meinte am ersten Tag, dass ich vier Minuten zu spät bin, wusste nicht wer Capital Bra ist und hat den Döner mit Messer und Gabel gegessen. Ich kann mir keinen besseren Talk-Partner für diesen Podcast vorstellen. Denn ich habe eine Mission: ihn zu

integrieren!“ Auch Bastian Bielendorfer hat Lust aufs Talken: „Özcan nannte mich am ersten Tag öfter Bruder als ein Mönch, wollte mir direkt Breakdance und Beatboxen beibringen und mir seinen alten 7er-BMW vermieten. Alles in allem: ein Megatyp mit Riesenherz und noch größerem Gesprächsbedarf.“

Bastian Bielendorfers TV-Soloprogramm „Das Leben ist kein Pausenhof“ (WDR) wurde gerade mit dem Deutschen Comedypreis ausgezeichnet. Bester Newcomer ist Özcan Cosar, der die Zuschauer bei der 1LIVE Comedynacht XXL 2018 – auch mit seinem Tanztalent – begeisterte.

Als „Junge aus NRW“ ist Bielendorfer schon lange eng mit 1LIVE verbunden. Er stand bei der 1LIVE Generation Gag, der 1LIVE Hörsaal Comedy sowie der 1LIVE Comedynacht XXL auf der Bühne. Außerdem hat er seine eigene Radio-Comedy „1LIVE Hacks“ im Programm. „Bratwurst und Baklava“ wird wöchentlich auf ilive.de, Spotify und allen bekannten Podcast-Streaming-Plattformen veröffentlicht.

EB

wdr.de/k/BratwurstUndBaklava



Der Bio-Apfel ist nachhaltiger: Lebens-Ökobilanzierer Dirk Gratzel mit Emil.
Foto: Gratzel

Schneller duschen für den Klimaschutz

Dirk ist ein Schnellduscher. 15 Sekunden nass machen, 30 Sekunden einseifen und fix abduschen. Das muss reichen. Denn Dirk will seinen CO₂-Verbrauch reduzieren. Dafür muss er aber seinen kompletten Lebensstil ändern – inklusive Duschgewohnheiten. In ihrem neuen Podcast »StoryQuarks« erzählt die WDR-Wissenschaftsredaktion Geschichten von Menschen, die ein besonderes Ziel vor Augen haben. „Die grüne Null“ ist eine von bis dato acht Folgen, mit denen die »Quarks«-Redaktion zeigt, dass Wissenschaft zum Alltag gehört. Erzählt wird beispielsweise die Story eines krebserkrankten Mädchens, das an einer Medikamenten-Studie teilnimmt. Oder von einem Start-up, das einen Roboter auf den Mond bringen will. „Die Zuhörer sollen zunächst die Person kennenlernen, erst danach wollen wir die Wissenschaft erklären“, sagt »Quarks«-Redakteur Jan Friese. „Die Geschichte steht im Vordergrund, nicht das Thema.“

Storytelling in der Wissenschaft

In jeder Folge hat Moderator Sebastian Sonntag einen Wissenschaftsjournalisten zu Gast im Studio, der eine interessante Story mitgebracht hat. Im Mittelpunkt steht dann die ganz persönliche Geschichte des Protagonisten. „Storytelling in der Wissenschaft hat es in dieser Form noch nicht gegeben“, betont »Quarks«-Redakteurin Monika Kunze, die das Projekt mit Jan Friese und Anna Sebastian betreut. „Die Kombination begeistert.“ Chefautor Sven Preger war für die Realisierung verantwortlich. Der speziell für das Netz entwickelte Podcast hat sein Vorbild im amerikanischen Format Radiolab: lockerer Sprechstil, kurze Schnitte, eine dramaturgisch eingesetzte Musik. Es sind Interview-Features mit einem Hauch von Spielfilmcharakter – oder, wie es Jan Friese beschreibt: „Radiophoner Sinnlichkeit.“ Redakteure, Autoren, Regie, Moderation und Technik arbeiteten von Beginn an auf Augenhöhe. Die Podcasts sind zwischen 30 und 40 Minuten lang und packend erzählt. Im Mittelpunkt bleibt immer der Mensch. Wie Dirk, der seinen CO₂-Verbrauch übrigens um 75 Prozent reduziert hat.

CS

wdr.de/k/StoryQuarks

Echte Meisterstücke

Wussten Sie eigentlich, dass Mozart multitaskingfähig war, weil er in nur einem Jahr neben Streichquartetten, Liedern und der Oper „Don Giovanni“ auch noch einen Riesenhit namens „Eine kleine Nachtmusik“ schrieb? Oder dass Brahms für seine berühmte 4. Sinfonie zu Lebzeiten vor allem Spott erntete?

In seinem Podcast »Meisterstücke« erzählt Michael Lohse auf locker-unterhaltende Weise die Geschichten zu den Meisterwerken der klassischen Musik: „Klassik ist doch oft die Popmusik früherer Jahrhunderte.“ Lohse, der beim WDR eigentlich Redakteur für Kabarettssendungen ist, aber auch Musik studiert hat, präsentiert den Podcast und ist einer der Autoren. Außerdem gehören Philipp Quiring, Dominik Mercks und Christoph Vratz zu dem Team, das einmal pro Woche den zwölfminütigen Podcast produziert, der donnerstags um 11 Uhr online geht. Ziel ist es, den Hörer*innen Lust auf die Vielfalt der klassischen Musik zu machen – in leicht verständlicher Sprache, aber ohne den Kenner zu verärgern. Im Mittelpunkt stehen das Leben der Komponisten und die



Michael Lohse präsentiert den Podcast »Meisterstücke« und ist einer der vier Autoren.
Foto: WDR/
Fußwinkel

besonderen Umstände, unter denen die Werke entstanden – ob unter Drogen, bei Geldnot oder Liebeskummer. Dabei darf auch geschmunzelt werden. „Klassik und Humor sind keine Gegensätze“, betont Lohse. „Wir arbeiten gern mit Pointen, Gags und ungewöhnlichen Zitaten.“ Auch überraschende musikgeschichtliche Parallelen ziehen die Autoren: Wer hat bei wem geklaut? Und welche klassische Melodie wurde von Hollywood recycelt? Dazu liefert der Podcast gleich die klingenden Beweise: „Anders als ein Zeitungsartikel können wir die Sache hörbar machen, das ist das Schöne“, sagt Lohse. Bei einigen Werken liege die Story auf der Straße, über andere sei kaum etwas bekannt. Da müsse man dann schon mal eine Nacht drüber schlafen, um auf einen überraschenden Dreh zu kommen. „Nach und nach wollen wir einen klingenden Konzertführer entstehen lassen“, sagt Lohse. Bis zum Jahresende steht die Planung. Das Beethoven-Jahr läutet die Redaktion am 15. Dezember mit einer Podcast-Folge über „Für Elise“ ein. Die Beiträge werden auch sonntags im Rahmen der „Lieblingsstücke“ auf WDR 3 gesendet.

CS

wdr.de/k/Meisterstuecke



Eine von uns: **CONNY RAUPOLD**

Hinter den Kulissen
arbeitet sie als
Redakteurin, auf
dem Sender als
Sidekick: Conny
Raupold im
WDR 2-Studio.
Foto: WDR/Dahmen

Es ist 8.34 Uhr an diesem Mittwochmorgen im WDR 2-Studio. Conny Raupold hat gerade die Staus im Land vermeldet und allen Hörer*innen von WDR 2 „Gute Fahrt!“ gewünscht. Ihr gegenüber steht Moderator Jan Malte Andresen, der nun ankündigt: „Morgen ist Maus-Türöffner-Tag.“ „Da reinschauen, wo man sonst nicht reinschauen darf“, ergänzt Conny Raupold. Doch die Auswahl aus Hunderten von Angeboten fällt schwer, und sie stellt fest: „Ich bin überfordert. Ich gehöre nicht zu den entscheidungsfreudigsten Menschen – Kino, Flughafen, Kunstzentrum ...“ Jan Malte Andresen überlegt, einen Besuch auf dem Ziegenhof mit seinem Sohn einzuplanen, worauf Conny Raupold wissend lacht und nachfragt: „Wie alt war der noch mal?“ „17“, antwortet der Kollege, und Conny Raupold meint hörbar schmunzelnd: „Meine Tochter könnte das interessieren, aber ob du dich da so beliebt machst?“

Gemeinsam mit Jan Malte Andresen begleitet Conny Raupold regelmäßig die WDR 2-Hörer*innen in den Tag. Sie ist Sidekick des Moderators und Gastgebers der Sendung und bildet mit ihm das Team am Mikrofon. „Durch zwei Leute im Studio, die sich die Bälle zuwerfen und interagieren, bekommt eine Sendung eine ganz andere Dynamik, gerade am Morgen“, sagt die Journalistin.

Ob privat oder auf dem Sender: Immer 100 Prozent Conny!

Die beiden sind ein eingespieltes Team: Geplant ist zum Türöffner-Tag nur die Ankündigung desselben. Alles andere entsteht spontan. Dafür muss man sich gut verstehen. Raupold: „Die Moderation mit Jan Malte macht einfach Spaß – das merken auch die Hörer, was wiederum uns motiviert.“

»WDR 2 Der Morgen« informiert, was in NRW, Deutschland und der Welt passiert, und will auch das Lebensgefühl der Hörer*innen einfangen. Dafür sei es wichtig, auf Augenhöhe mit ihnen zu sein, so Raupold: „Wir kommen nicht von oben herab daher, sondern sind zwei wie du und ich. Wir erzählen auch von uns, beispielsweise wie wir unsere Kinder in die Kita gebracht haben oder dass wir auf dem Weg zur Arbeit in den Regen gekommen und klitschnass geworden sind.“ Verstellen könnte sie sich dabei nie: „Wie ich im Radio bin, bin ich auch sonst. Das ist 100 Prozent Conny!“

Um 4.00 Uhr beginnt für sie die Arbeit. In der Stunde, bevor die Sendung beginnt, bereiten sie und Jan Malte Andresen sich auf die Themen vor, die die Redaktion bereits am Vortag festgelegt hat, und aktualisieren sie, wenn nötig. Ein großes Thema heute: der NRW-Fußverkehrscheck.

Conny Raupold hat aber auch alle anderen Themen auf dem Schirm: „Mein Anspruch ist es, komplett zu wissen, was abgeht,

„Herzlichen Dank für eure herzerfrischende gute Laune!“ Dieses Lob gebührt dem Duo von »WDR 2 Der Morgen«, Moderator Jan Malte Andresen und Conny Raupold. Die Redakteurin arbeitet als Sidekick in der vierstündigen Live-Sendung.

bundes- und landesweit, auch die Themen des Tages kenne ich natürlich“, sagt die Journalistin. Während des Studiums entdeckte sie ihre Leidenschaft fürs Radio. Nach einem Volontariat arbeitete sie als freie Moderatorin und kam anschließend zum WDR.

Alles im Blick

Während der Sendung behält Conny Raupold im Blick, was in NRW gerade los ist und was sich auf den Social-Media-Plattformen von WDR 2 tut. Sie liest aus Beiträgen der

Hörer*innen vor, die während der Sendung eingehen, und geht deren Fragen nach – wie etwa heute, als jemand aus einem Regionalzug, der wegen eines Baums auf den Gleisen anhalten musste, fragte, wann es weitergeht. Sie vermeldet den Verkehrsservice und hält Kontakt mit dem WDR-Verkehrsstudio in Dortmund.

Der Sidekick der Morgensendung ist immer dann zu hören, wenn auch der Moderator auf Sendung ist. Die Arbeitsteilung ist klar: Die Themen werden gemeinsam anmoderiert, die Interviews führt Jan Malte Andresen. Außerdem sorgen Moderator und Sidekick immer wieder mit kurzen Wortwechseln dafür, dass die Hörer*innen mit einem guten Gefühl in den Tag starten. Und es sind Hörerreaktionen wie diese, die am Morgen per WhatsApp eingehen, und über die sie sich besonders freuen: „Herzlichen Dank für eure herzerfrischende gute Laune!“ *Katrin Pokahr*

»Der Morgen«

WDR 2

MO – FR / 5:00 – 9:00 / SA / 6:00 – 9:00

Informationen zur Ausbildung und Praktika im WDR unter:
www.wdr.de/k/Karriere

Wie wird man Sidekick bei WDR 2?

Früh morgens hellwach und gut drauf sein – extrem wichtig für den Job als WDR 2 Sidekick. Conny Raupold und Fabian Raphael sind Redakteur*innen in unserem Team: abgeschlossenes Studium, Volontariat und Berufserfahrung sind die Grundlage, außerdem Liebe zum Land und zum Radio mit seinen fantastischen Möglichkeiten. Und die Motivation, für eine der meist gehörten deutschen Primetime-Sendungen zu arbeiten – das trägt auch durch den dunklen Wintermorgen. Dazu Verkehrs- und Servicekompetenz, sie müssen sich im Westen sehr gut auskennen. Ganz wichtig: Themen auch abseits der »Tagesschau«-Agenda sehen, das Lebensgefühl der Menschen kennen, Komplexes gut und geerdet erklären können, flexibel und spontan sein und – Teamfähigkeit! Denn unser Programm lebt von Kreativität, und dafür braucht's ein gutes Klima.



Matthias Radner, stellv. WDR 2-Programmmchef

Foto: WDR/Fußwinkel

CHARLOTTE CARNEHL & ELLEN EHNI Den Lügen auf der Spur

Wie erkenne ich Tatsachen, Meinungen, Irrtümer oder Fakes? Bereits seit Beginn des Jahres setzt sich der WDR mit Schulbesuchen für die Aufklärung von Kindern und Jugendlichen über manipulierte Nachrichten im Netz ein. Eine Kooperation mit den „Lie Detectors“ soll dieses Engagement nun intensivieren. Die von Juliane von Reppert-Bismarck gegründete gemeinnützige Organisation bildet in Train-the-Trainer-Workshops Journalist*innen aus, Zehn- und Elf- sowie 14- und 15-Jährigen Nachrichtenkompetenz zu vermitteln.

„Wir wollen den Kindern nicht erzählen, was sie denken sollen, sondern den kritischen Denkmuskel trainieren“, erklärt Charlotte Carnehl, Leiterin des



Charlotte Carnehl (l.) und Ellen Ehni besiegeln die Kooperation zwischen „Lie Detectors“ und WDR. Foto: WDR/Borm

Deutschlandprogramms der „Lie Detectors“. „Das ist Demokratiearbeit im besten Sinn“, sagt WDR-Chefredakteurin Ellen Ehni zu den 13 Workshop-Teilnehmenden, die bis Ostern je vier Schulen in Düsseldorf und Bonn besuchen. CSh

TOM BUHROW Der neue ARD-Vorsitzende



„Der WDR kann auf uns zählen.“ BR-Intendant Ulrich Wilhelm (l.) und WDR-Intendant Tom Buhrow Foto: SWR/Kluge

dantinn Monika Piel. Ulrich Wilhelm gratulierte Tom Buhrow auf der ARD-Hauptversammlung in Stuttgart zur Wahl und sicherte seinem Nachfolger seine Unterstützung zu: „Der WDR kann auf den BR als engagierten Partner innerhalb der ARD zählen. Wir stehen als öffentlich-rechtlicher Rundfunk auch in den kommenden Jahren vor wichtigen Herausforderungen, um unseren Programmauftrag im digitalen Zeitalter bestmöglich zu erfüllen.“ Zu den Herausforderungen des Vorsitzes 2020/2021 wird es auch gehören, die Diskussion um den nächsten Rundfunkbeitrag zu führen und für die Qualitäten der ARD zu werben. EB



Die neue phoenix-Geschäftsführerin Foto: WDR/Fußwinkel

EVA LINDENAU An der Spitze von phoenix

Zum ersten Mal ist die phoenix-Geschäftsleitung komplett in weiblicher Hand. Die WDR-Journalistin Eva Lindenau wird in Bonn den Ereignis- und Dokumentationskanal zusammen mit Michaela Kolster (ZDF) leiten. Die neue ARD-Programmgeschäftsführerin tritt am 1. November die Nachfolge von Helge Fuhst an, der als Zweiter Chefredakteur zu »ARD aktuell« nach Hamburg wechselte.

Eva Lindenau war zuletzt stellvertretende Leiterin im WDR-Wirtschafts- und Verbrauchercampus und mitverantwortlich für die Umstrukturierung der Abteilung zu einer crossmedialen Einheit. WDR-Intendant Tom Buhrow: „Eva Lindenau ist eine sehr versierte Journalistin und erfahrene Programm-Managerin mit starken Führungsqualitäten. Sie ist eine erstklassige Besetzung für diese Position und wird phoenix stärken – im linearen Programm sowie in der digitalen Welt.“

Die 44-jährige Journalistin stammt aus Düsseldorf und hat, bevor sie zum WDR wechselte, für ZDF und NDR in der aktuellen Berichterstattung gearbeitet. Lindenau: „phoenix macht Politik erlebbar! Ich freue mich darauf, zusammen mit allen Kolleginnen und Kollegen jeden Tag aufs Neue den Anspruch zu erfüllen, das ganze Bild zu zeigen.“ EB

Auf einen Kaffee mit Dieter Könnes

Zahlen wir zu viel für Strom? Welche Diät ist nutzlos oder sogar gefährlich? Und wie passen Missstände in Pflegeheimen mit hohen Gewinnen zusammen? Fragen wie diesen geht »Servicezeit«-Moderator Dieter Könnes nach. In »Könnes kämpft« setzt sich der 47-Jährige dafür ein, dass Verbraucher zu ihrem guten Recht kommen – ob beim nicht ausgezahlten Lottogewinn oder, wie in der bald ausgestrahlten 50. Folge, wenn es um Baupfusch geht. Sechs neue Staffeln gibt es, wir treffen den „Robin Hood des WDR“ im Café Espresso Perfetto in Köln.



Ein Fall von „Love Scamming“ ging Dieter Könnes besonders nahe. Foto: WDR/Anneck

Wie wird man zum „Robin Hood des WDR“?

Das ist ein Format, das zu mir als »Servicezeit«-Moderator passt. Ich kümmere mich gerne um die Themen, die die Verbraucher beschäftigen. Wir haben mit ganz kleinen Fällen angefangen – Ärger beim Wechsel des Telefonanbieters beispielsweise – und dann gemerkt, dass oftmals etwas ganz Großes dahintersteckt.

Was war Ihr spektakulärster Fall?

Bei uns meldete sich jemand, der sich seine Lebensversicherung in Raten auszahlen lassen wollte, plötzlich aber kein Geld mehr bekam. Wir haben recherchiert und einen Betrug in großem Stil aufgedeckt – Wirtschaftskriminalität mit einer Schadenssumme im zweistelligen Millionenbereich. Dahinter steckte eine Frau, die mit internationalem Haftbefehl gesucht wurde. Und wir haben sie gefunden: im Ferienhaus der Mutter in Holland!

Wie haben Sie das denn geschafft?

Das war unser Spürsinn. Wir haben da eine Terrier-Mentalität und beißen uns fest. Wir sind dem Fall nachgegangen und wollten die Mutter mit den Betrugereien ihrer Tochter konfrontieren. Die war gerade zu Besuch – und kam für dreieinhalb Jahre ins Gefängnis. Es war also auch Glück dabei.

Wie kommen Sie an die Themen?

Betroffene melden sich bei uns. Wir gehen aber auch Dingen, die uns auffallen, auf den Grund: Warum nimmt die Bauqualität ab? Wohin geht es mit der Pflege? Dann starten wir auch mal einen Aufruf über die Sozialen Medien. Und wir arbeiten mit dem WDR-Hörfunk zusammen.

Was muss ein Fall haben, damit Könnes kämpft?

Er muss gesellschaftliche Relevanz besitzen. Wir prüfen: Hat der Fall System, eine Masche? Zudem eine politische Dimension? Selbst wenn wir im Einzelfall nichts erreichen sollten, erreichen wir etwas für die Allgemeinheit. Als Journalisten, die für den öffentlich-rechtlichen Rundfunk arbeiten, ist es unsere Aufgabe, den Finger in die Wunde zu legen. Zum Beispiel das Thema Wohnen: Vor sechs Jahren haben wir erstmals über die steigenden Mieten berichtet. Wir decken die Missstände auf.

Was geht Ihnen persönlich besonders nahe?

Ich erinnere mich an einen Fall von „Love Scamming“: Eine Frau ist beim Online-Dating auf einen Betrüger hereingefallen und hat nicht nur ihre gesamten Ersparnisse verloren, sondern auch ihre Familie, die sich abwendete.

Tragisch, denn diese Frau war

in einer psychisch nicht sehr stabilen Situation auf den Betrug hereingefallen. Da musste ich schlucken. Immerhin: Im Zuge der Dreharbeiten wurden Drahtzieher festgenommen.

»Könnes kämpft« informiert also nicht nur, sondern macht die Welt auch etwas besser.

Und das Leben etwas einfacher: Eine Frau schrieb uns, dass sie Ärger mit ihrem Küchenhersteller hatte. Wochenlang wartete sie auf einen Termin. Dann drohte sie mit »Könnes kämpft« – und prompt standen die Leute vor der Tür.

Mit Dieter Könnes sprach Ina Sperl

»Könnes kämpft«

WDR FERNSEHEN

MI / 4., 11., 18. Dezember, 8., 15., 22. Januar / 21:00

Inzwischen deckt die
Verbrauchersendung
»Könnes kämpft« sogar
Wirtschaftskriminalität
in großem Stil auf.

NEULICH IN ...



Illustration: von Zubinski

Unsere gemeinsame Zukunft war schon mit dem ersten Gramm auf der Zungenspitze wieder beendet. Himmel oder Hölle. Ekel oder Freude. Hate it or love it. Ich liebe es nicht. Marmite, der urbritische Brotaufstrich mit Geschmacksrichtung Senf bis Maggi, ist die größte Zumutung der britischen Küche.

Aber eigentlich ist das der falsche Einstieg. Er hat damit zu tun, dass mich neulich in London wieder einmal Freunde besuchten, die sich kaum vorstellen konnten, dass man sich auf der Insel auch menschenwürdig ernähren kann. Zum British Breakfast gab es, nur als Kostprobe, auch Marmite, und damit wurde die Freundschaft einer harten Belastungsprobe ausgesetzt. Sie hat die Probe bestanden, aber ich habe mir vorgenommen, endlich einmal die britische Küche mit ihrer ganzen geschmacklichen Spannweite von Roastbeef mit Yorkshire-Pudding bis hin zum Afternoon Tea gegen ihren schlechten Ruf zu verteidigen. Warum sie überhaupt so einen schlechten Ruf hat, ist mir sowieso ein Rätsel, wo doch halb Deutschland auf die Rezepte von Jamie Oliver schwört.

Spötter behaupten ja, die beste britische Küche finde sich in London, weil sie da nämlich gar nicht britisch, sondern vor allem international ist. So viel zumindest stimmt: japanisch und vietnamesisch, italienisch und argentinisch, Streetfood und McDonalds, selbst ein wöchentlicher Markt mit vegetarischen Speisen – alles da im Umkreis von nur 500 Metern rund um das ARD-Studio. Wer 600 Meter in Kauf nimmt, findet sogar deutsche Bratwurst und „Sauerkraut-Pot“: bei Herman Ze German.

Aber dieser kulinarische Rundumschlag unterschlägt ein bisschen, dass die britische Volksküche ja gar nicht in Restaurants vor sich hin brutzelt, sondern viel mehr dort, wo das Herz der britischen Seele pocht: in den Pubs. Die britischen Pubs haben ihr eigenes Drei-Gänge-Menü, und das lautet: erster Gang ein Pint, zweiter Gang Pub-

LONDON

VON THOMAS SPICKHOFEN

Food, dritter Gang noch ein Pint. Wer im Pub ein Pils oder Kölsch (beides gibt es tatsächlich in ausgewählten Lokalen) bestellt, macht sich gleich der kontinentalen Zuwanderung verdächtig. Deshalb bin ich, weil ich

gern britisch unter Briten leben will, inzwischen auf das klassische Ale eingeschwenkt, ein Gerstenbier mit – bestenfalls – rauchigem Geschmack. Das Pub-Food (zweiter Gang) auf der Pub-Food-Menükarte bietet alles auf, was der Gast zum Sattwerden braucht: Es reicht vom Angus-Steak aus dem schottischen Hochland bis zum Pie, einem Blätterteig-Töpfchen mit Fleisch- oder Gemüsefüllung. Der Klassiker aber ist und bleibt: Fish and Chips. Samstagmittag, das Lunchtime-Match der Premier League im Pub, Fish and Chips mit Erbsen und einem Ale – ich glaube, das könnte sogar ein Exportschlager nach Deutschland für die Post-Brexit-Ära werden. Einen schönen Reinfall verspricht übrigens im Zweifelsfall Mac and Cheese. Wer hier – so wie ich jedenfalls beim ersten Mal – einen Hamburger mit Käse erwartet, der hofft beim Halve Hahn auch auf ein Brathähnchen. Mac and Cheese sind: mit Käsesoße überbackene Maccaroni.

Wer es etwas rustikaler mag, der muss nach Schottland fahren. In Edinburgh saß ich vor einiger Zeit bei einer Veranstaltung der Universitäten Schottlands am Tisch der Gastgeber, und natürlich benehme ich mich so, wie ich es daheim im Ruhrgebiet gelernt habe: gegessen wird, was auf den Tisch kommt. Auf den Tisch kam Haggis. Kennen Sie Haggis? Schafsinneereien, gewürzt und geröstet. Schmeckt wirklich gut, man darf halt nur nicht dran denken, was das ist. Und es kommt immerhin ohne Marmite aus.



Foto: Tagesschau

Thomas Spickhofen (Jhg. 1964) stammt aus Herne. Zurzeit arbeitet der WDR-Radiojournalist als Korrespondent im ARD-Studio London.

Impressum

Herausgegeben von der
Abteilung Kommunikation des
Westdeutschen Rundfunks
Köln, Leiterin Ingrid Schmitz.
WDR print erscheint alle zwei
Monate und kann kostenlos
bezogen werden.

Redaktion: Maja Lenzian
(Leitung),
Redaktionsassistent: Marita
Berens, Susanne Enders
Vierscheibenhaus,
Raum 315, 317
Appellhofplatz 1
50600 Köln
Tel.: 0221-220 7144,
Fax: 0221-220-7108,
E-Mail: wdrprint@wdr.de

Bildrecherche: Maria Lutze
(Dokumentation und Archive),
Bild-Kommunikation

Redaktionsbeirat: Anja Arp
(Personalrat), Martina Ewring-
mann (Marketing), Markus
Gerlach (Produktion & Technik),
Peer Hartnack (Direktion,
Produktion und Technik)
Christiane Hinz (Fernsehen),
Ulrich Horstmann (Hörfunk),
Jan Huber (Intendanz), Birgit
Lehmann (Studio Duisburg),
Michael Libertus (Justizariat),
Uwe-Jens Lindner (phoenix),
Andrea Schedel (HA Betriebs-
management), Christina
Schnelker (Direktion,
Produktion und Technik),
Carsten Schwecke
(Verwaltungsdirektion)

Layout & Produktion:
MedienDesign, Düsseldorf
Druck: Kunst- und Werbe-
druck, Bad Oeynhausen
Gedruckt auf ProfiSilk –
Umweltpapier
zertifiziert nach EMAS, ISO
14001, ISO 9001, OHSAS
18001, ECF, FSC®, PEFC

Redaktionsschluss der
Ausgabe Januar/Februar
ist der 29. November 2019.

WDR direkt

WDR 1 LIVE

Hotline + 49 (0) 221 567 89 111
1live@wdr.de

WDR 2

Hotline + 49 (0) 221 567 89 222
wdr2@wdr.de

WDR 3

Hotline + 49 (0) 221 567 89 333
wdr3@wdr.de

WDR 4

Hotline + 49 (0) 221 567 89 444
wdr4@wdr.de

WDR 5

Hotline + 49 (0) 221 567 89 555
wdr5@wdr.de

COSMO 3
WDR · Radio Bremen · rbb

Hotline + 49 (0) 221 567 89 777
cosmo@wdr.de

KiRaka WDR

Aktionshotline 0800 220 5555
Anrufbeantworter 0800 5678 234
(24 Stunden) kiraka@wdr.de

WDR FERNSEHEN

Hotline + 49 (0) 221 567 89 999

one 1

Hotline 49 (0) 331 5856 9606
one@ard.de

phoenix

Hotline 49 (0) 1802 8217
info@phoenix.de

arte

Hotline 49 (0) 180 500 2488
arte.tv (FAQs)

3 sat

Hotline 49 (0) 6131 700
info@3sat.de

Service

ARD / ZDF / Deutschlandradio

Beitragsservice WDR:

Service-Hotline +49 (0) 1806 999 555 55 *

Das Erste Zuschauerredaktion +49 (0) 89 59002 3344

Verkehrsinformation (Sprachserver) + 49 (0) 221 168 030 50

Radioprogramminformation + 49 (0) 221 220 31 06

Besucherservice + 49 (0) 221 220 67 44

WDR im Internet www.wdr.de

WDR per Post
Westdeutscher
Rundfunk Köln
50600 Köln

* 20 Cent pro Anruf aus dem deutschen Festnetz,
max. 60 Cent pro Anruf aus dem deutschen Mobilfunknetz



WDR print
als blätter-
bares PDF

print.wdr.de



WDR print
abonnieren

wdr.de/k/print-abo

WDR digital

So funktioniert's:

Die WDR-Apps gibt es im Apple Store,
bei Google play und Amazon



Radio hören, fern-
sehen, mitmachen:
Das gesamte WDR-
Angebot live und überall



Premium-Inhalte aus
allen Radioprogrammen
findet man in der
ARD-Audiothek



Von aktuellen Playlists
über Comedy
bis hin zum Blick ins
1LIVE-Studio



Die Radio-App für die
gesamte Region –
mit Nachrichten, Ver-
kehrslage und Wetter



Zeitreisen aus der
360-Grad-Perspektive
– auch durch den
Kölner Dom



Zeitzeugen schildern
traumatische Erlebnisse
ihrer Kindheit im Krieg



Tore, Titel, Triumphe:
Livestreams und Live-
ticker aus der Welt des
Sports



Lach- und Sach-
geschichten mit der
Maus – jetzt auch
interaktiv



Die ElefantenApp
wurde speziell für
Drei- bis Sechsjährige
entwickelt



WDR 3

DAS KULTUR RADIO

**KLASSISCHE MUSIK,
JAZZ, HÖRSPIELE,
AKTUELLE KULTUR**

**JETZT
WDR 3
GENIESSEN**

